

Dorfentwicklungsplanung

Dorfentwicklung - Was ist das?

Die Dorfentwicklung war früher auch als Dorferneuerung bekannt und ist ein Förderprogramm für den ländlichen Raum von privaten und öffentlichen Entwicklungsvorhaben. Ziel des Programms ist es, ländliche Siedlungen mit allen Facetten zu erhalten und Siedlungen in die Landschaft einzubinden. Dabei soll sich der ländliche Raum ebenfalls an neue funktionale Anforderungen anpassen und zukunftsfähig aufstellen.

Durch die Dorfentwicklung werden Initiativen von Kommunen, Vereinen und privaten Antragstellenden unterstützt, die die Lebensqualität in den Ortschaften erhalten und verbessern. Gefördert werden Projekte, die die wirtschaftliche, öffentliche und dörfliche Infrastruktur erhalten und verbessern. Private Eigentümer*innen werden beispielsweise bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen und Umnutzungen von ehemals landwirtschaftlich genutzten oder ortsbildprägenden Gebäuden finanziell unterstützt. Daneben werden öffentliche Projekte der Gemeinde gefördert.

Voraussetzung für die Förderung ist die Aufnahme einer Dorfregion in das Programm zur Förderung der Dorfentwicklung in Niedersachsen und die Vorlage eines durch das Amt für regionale Landesentwicklung anerkannten Dorfentwicklungsberichts.

Die Gemeinde Hatten wurde 2021 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Für die Dorfregion „Hatten ist mehr“ mit den Ortschaften Sandhatten, Munderloh, Sandtange, Schmede und Tweelbäke-Ost wird derzeit der Dorfentwicklungsbericht erarbeitet.

Hierzu wurde ein Arbeitskreis gebildet, der sich mit den Themen der Dorfentwicklung und den spezifischen Voraussetzungen in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ beschäftigt. Bei der Erarbeitung der Inhalte für den Dorfentwicklungsbericht werden die Pflichthandlungsfelder durch weitere Themen der ländlichen Entwicklung ergänzt (siehe Abb. 1).

Schema der Dorfentwicklung

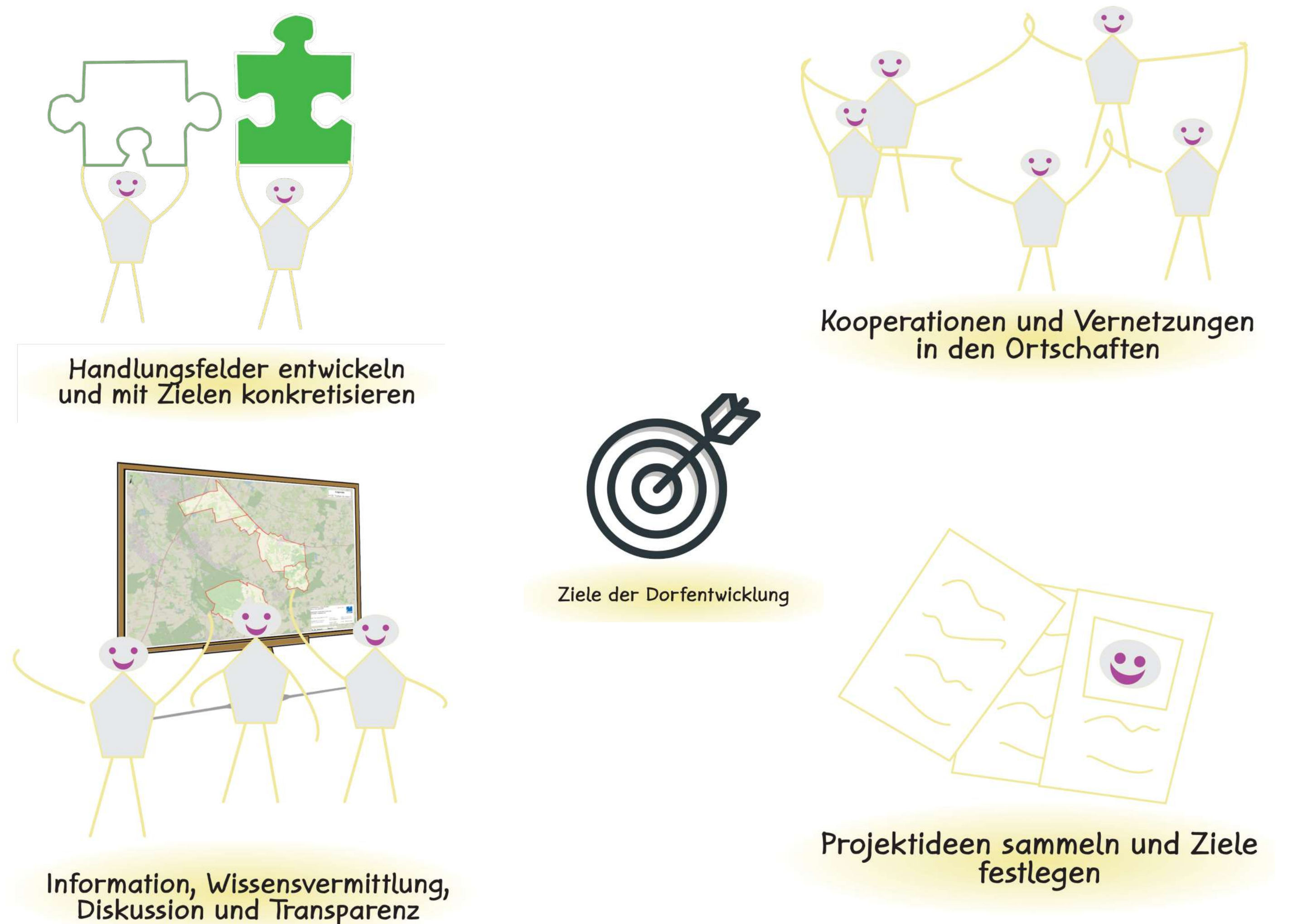


Pflichtthemen



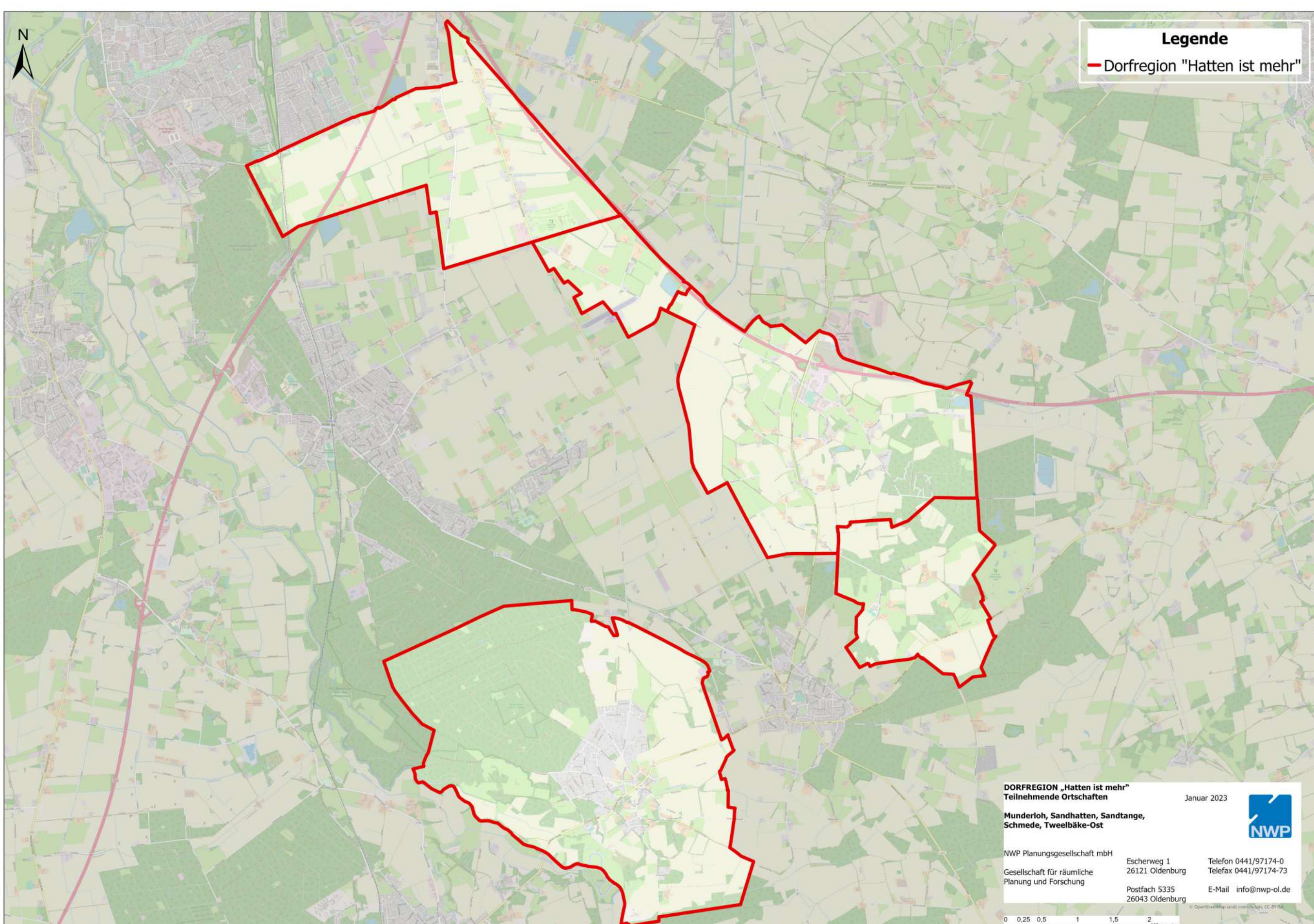
Abb. 1: Themen der Dorfentwicklung

Zukunft Dorf

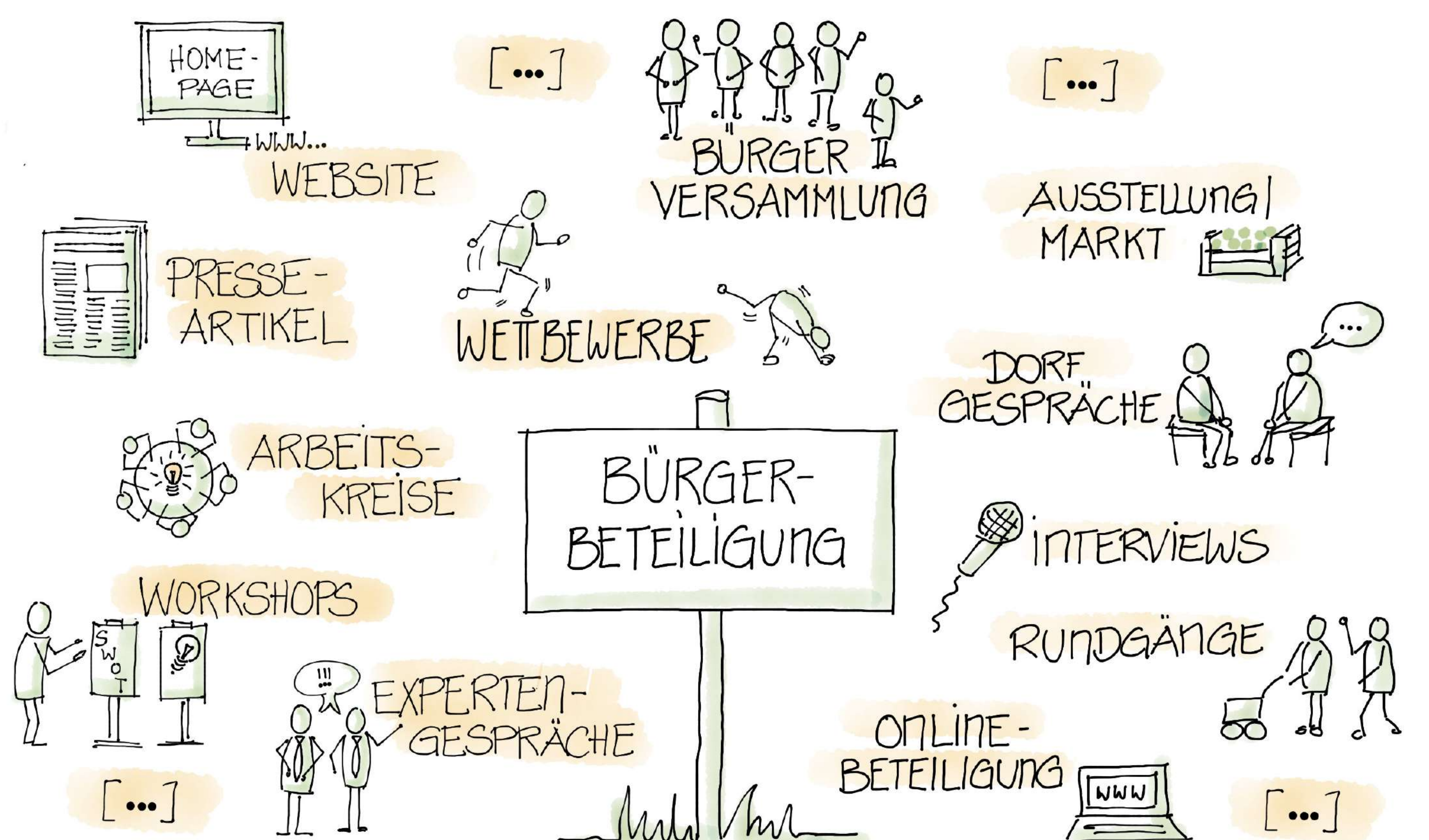


Die Dorfregion „Hatten ist mehr“

Die fünf Ortschaften Munderloh, Sandhatten, Sandtange, Schmede und Tweelbäke-Ost bilden die Dorfregion „Hatten ist mehr“.



Bausteine der Bürgerbeteiligung



Siedlungsentwicklung und Demografie

Faktoren der Siedlungsentwicklung

Siedlungsentwicklung ist an zahlreiche Rahmenbedingungen und Restriktionen gekoppelt. Es existieren formale und informelle Planungen, durch die eine zukünftige Siedlungsentwicklung gesteuert werden kann. Daneben sind die vorhandene Siedlungsstruktur, wirtschaftliche Lage, naturräumliche Ausstattung und vor allem die demografische Entwicklung sowie gesellschaftliche Trends ausschlaggebend für die zukünftige Siedlungsentwicklung einer Region (vgl. Abb. 1).

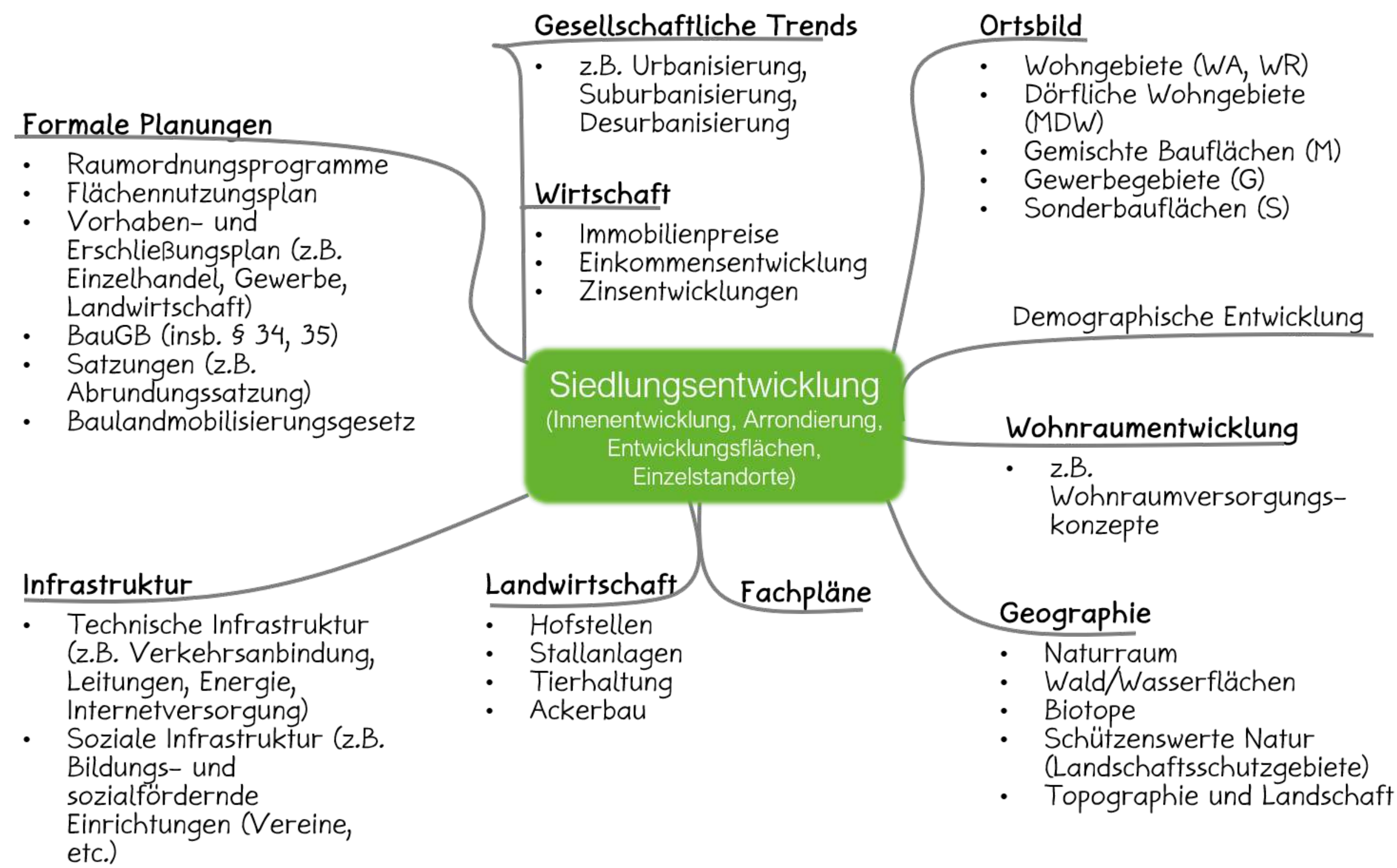


Abb. 1: Faktoren der Siedlungsentwicklung - Rahmenbedingungen und Restriktionen

Demografische Rahmenbedingungen

Der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland ist ein seit Jahrzehnten anhaltender Prozess. Die Zahl der Menschen jungen Alters nimmt kontinuierlich ab und gleichzeitig steigt die Zahl der älteren Menschen kontinuierlich. Im letzten Jahrzehnt hat sich der Wandel durch Zuwanderung leicht abgeschwächt.

Die Bevölkerungsentwicklung setzt sich aus der Geburtenbilanz (Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle) und dem Wanderungssaldo zusammen. In der Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung starken Schwankungen unterlegen und in Sandhatten und Tweelbäke-Ost von 2011 bis 2021 negativ verlaufen (vgl. Abb. 2). Das Wanderungssaldo in der Dorfregion zeigt sich in den Ortschaften ebenfalls unterschiedlich. Während Munderloh im gleichen Zeitraum eine negative Entwicklung zu verzeichnen hatte, war das Wanderungssaldo in den weiteren Ortschaften positiv (vgl. Abb. 3).

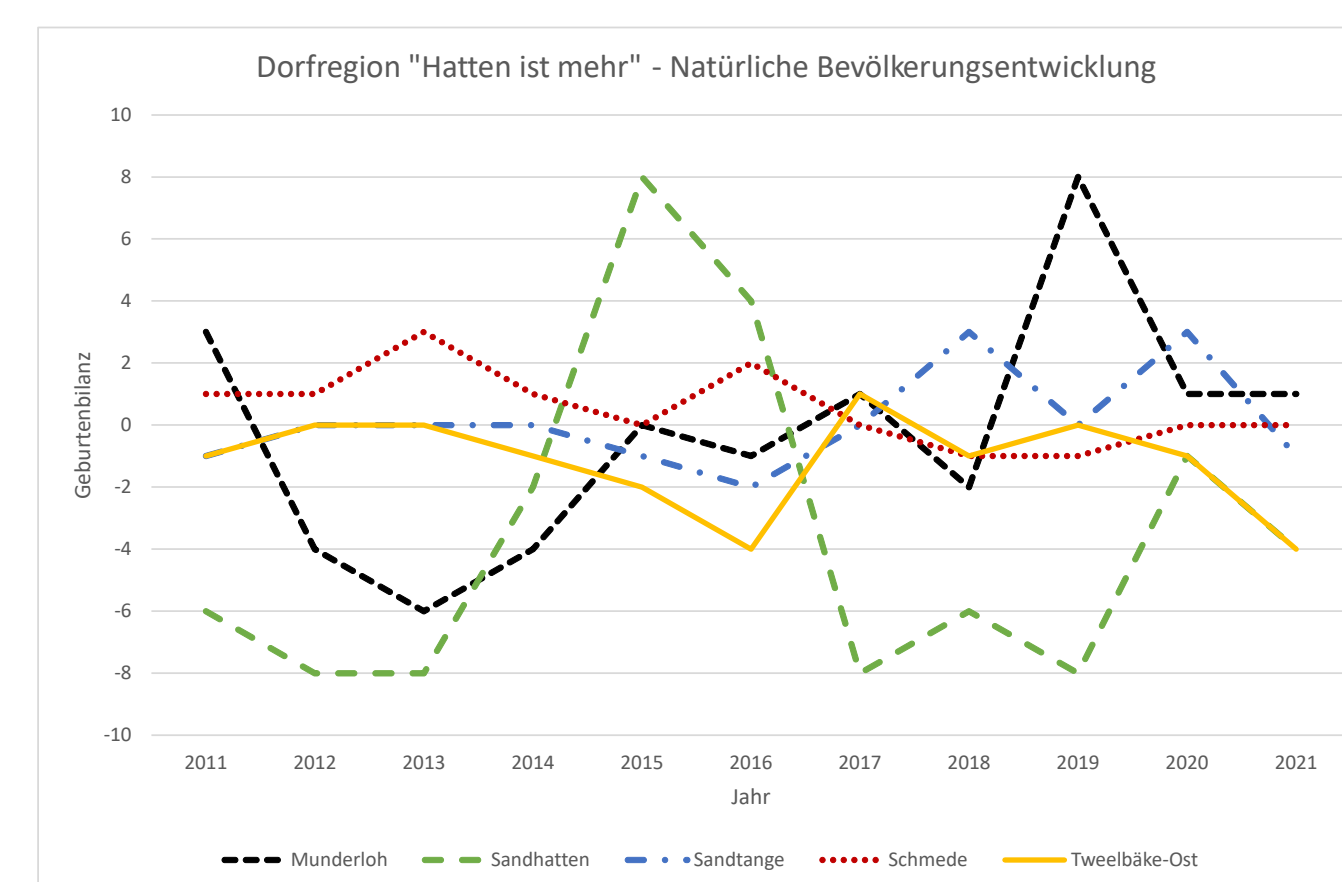


Abb. 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung

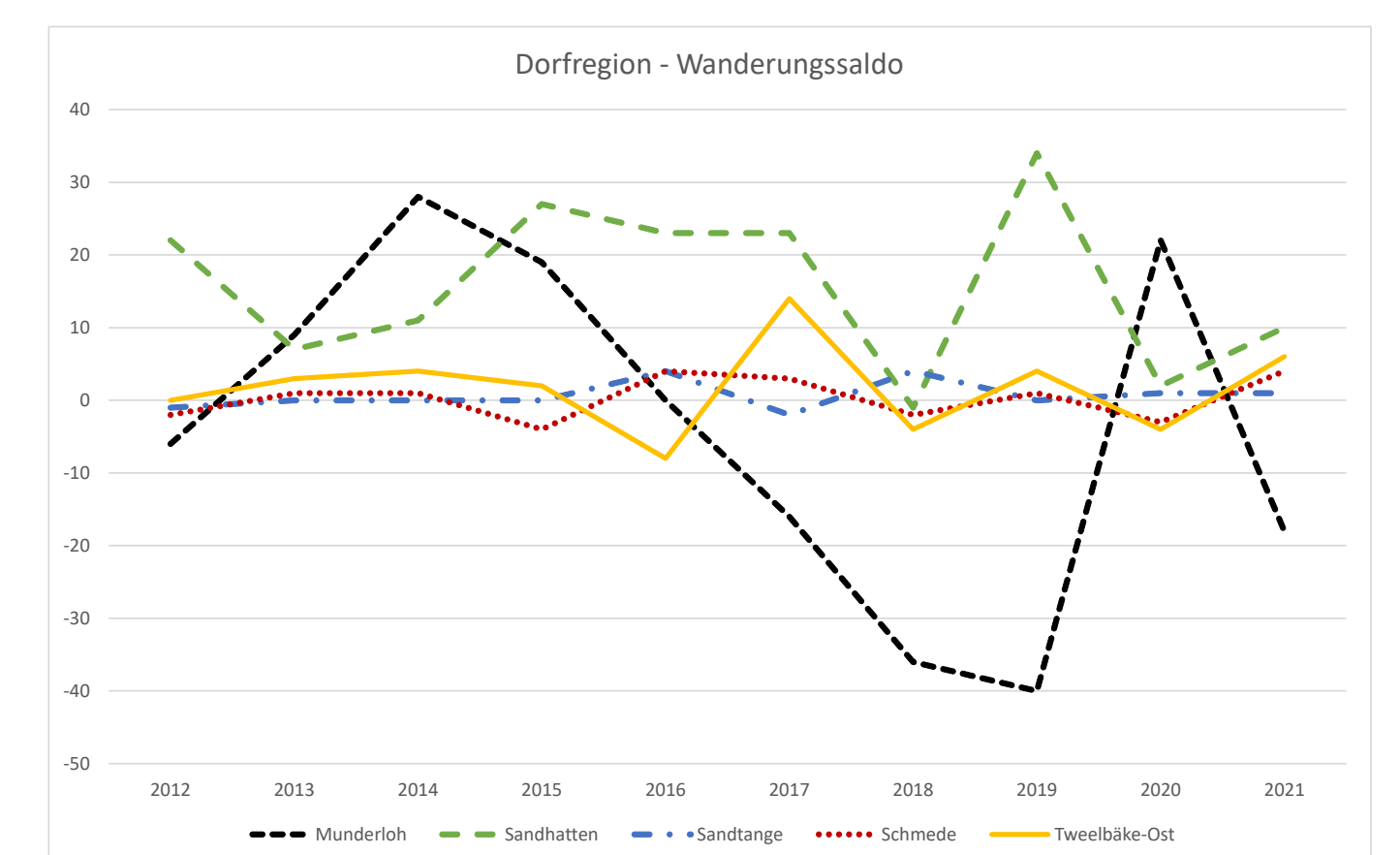


Abb. 3: Wanderungssaldo

Bevölkerungsstand

In den fünf Ortschaften der Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist die absolute Bevölkerungsentwicklung für Munderloh und Sandhatten sehr schwankend verlaufen. Dies kann auch auf die höheren Bevölkerungszahlen in den beiden Ortschaften zurückgeführt werden. In den weiteren Ortschaften sind ebenfalls jährliche Schwankungen zu verzeichnen, die sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo zusammensetzen (vgl. Abb. 4). Die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Ortschaften sind sehr unterschiedlich und spiegeln die Siedlungsstrukturen der Ortschaften wider. Munderloh und Sandhatten sind durch größere Siedlungsbereiche bevölkerungsreicher, während Ortschaften, die sich vornehmlich aus einzelnen Höfen zusammensetzen, dementsprechend geringere Bevölkerungszahlen aufweisen (vgl. Abb. 5).

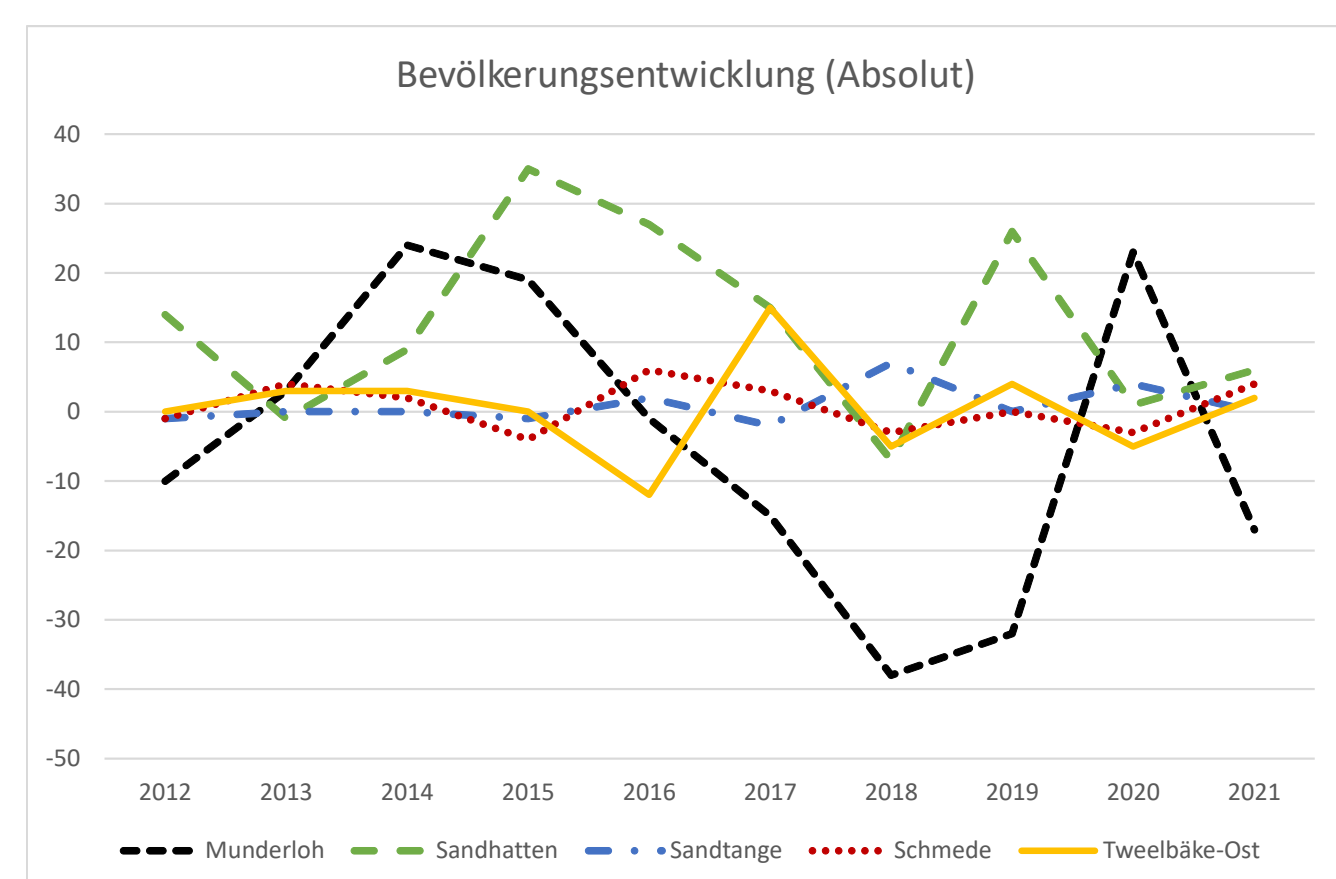


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung (absolut)

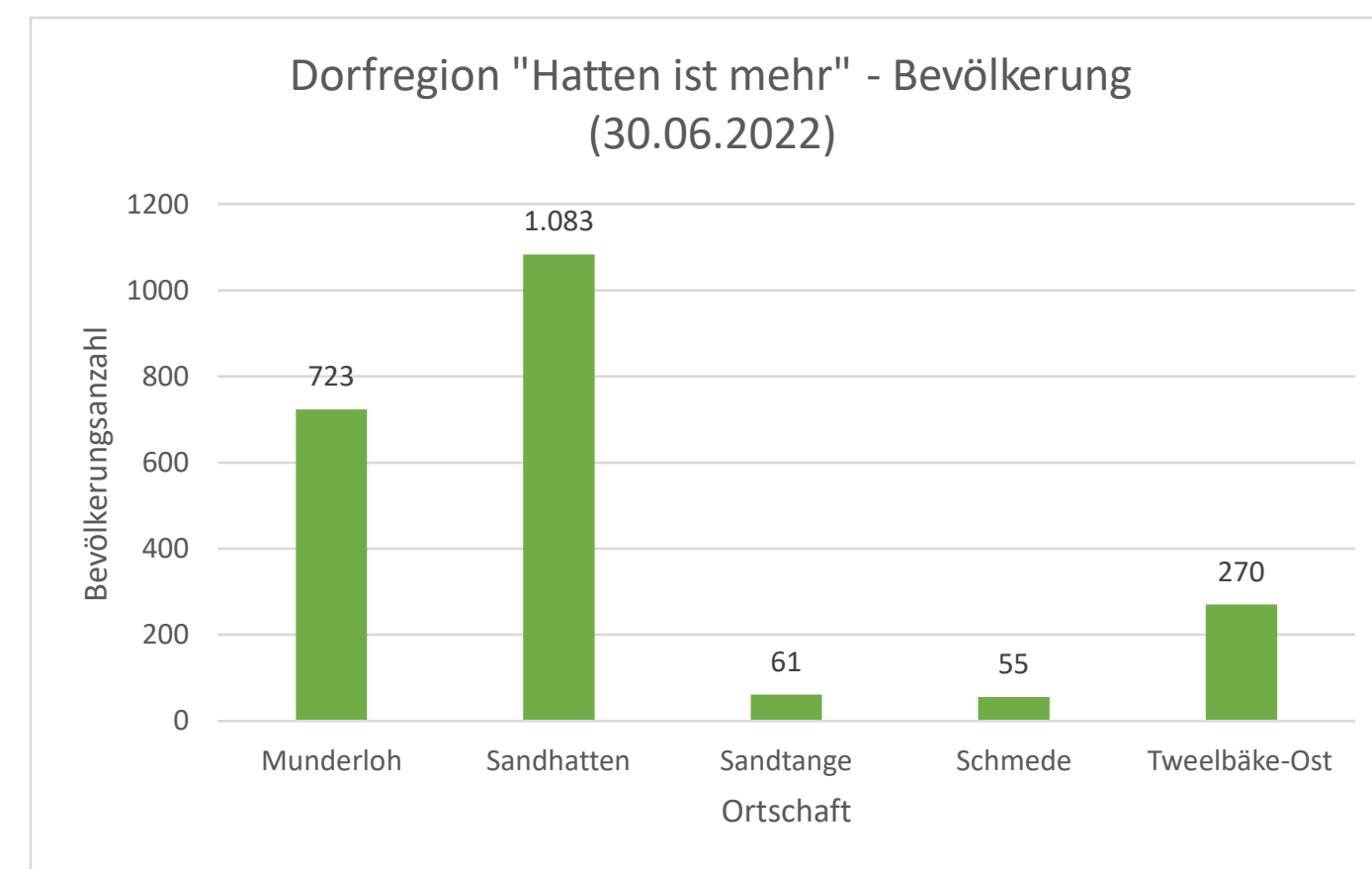


Abb. 5: Bevölkerungsstand (30.06.2022)

Demografie

Die Bevölkerungsverteilung in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist durch geringe Bevölkerungszahlen in den einzelnen Ortschaften gekennzeichnet. Einzelne Altersgruppen sind teilweise gar nicht vertreten, jüngere Bevölkerungsgruppen stärker als im Bundesdurchschnitt vertreten. Die starken Alterskohorten von 25 bis 55 Jahre in allen Ortschaften können vermutlich auf Zugezogene zurückgeführt werden. Die Altersgruppe der Studierenden und Auszubildenden ist gering vertreten, was auf Lage und Wohnungsangebot zurückzuführen ist (vgl. Abb. 6).

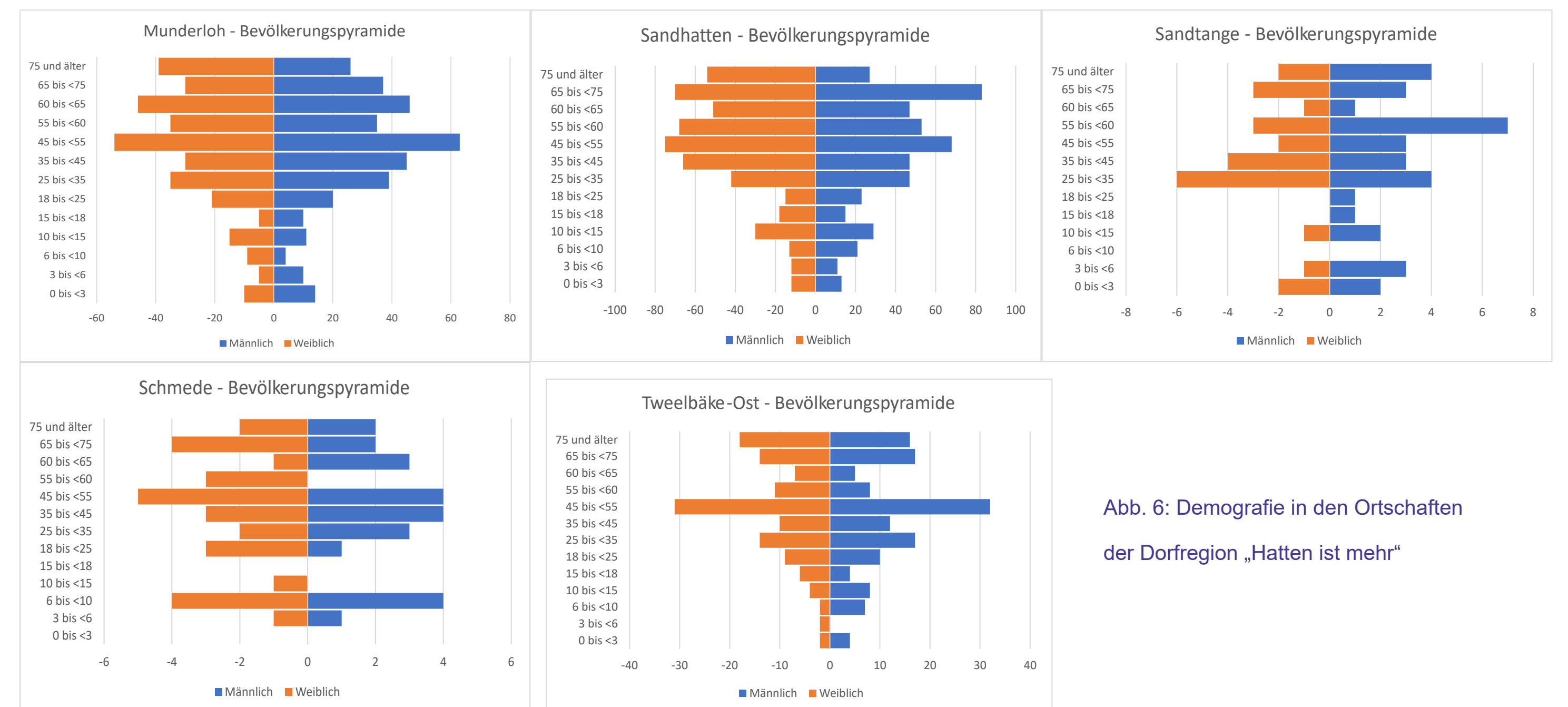


Abb. 6: Demografie in den Ortschaften der Dorfregion „Hatten ist mehr“

Prognose

Die Bevölkerungsprognose 2021 des Landesamtes für Statistik geht für die Gemeinde Hatten, unter der Annahme der Entwicklung der letzten fünf Jahre, von folgendem Szenario aus (für die Dorfregion existiert keine Prognose, die aufgrund der geringen Bevölkerungszahl statistisch auch schwer zu erstellen wäre):

- Wachsende Alterskohorte der Alterskohorte 65 Jahre und älter.
- Sinkende Bevölkerungszahlen in den Alterskohorten 15 bis 25 und 45 bis 60 Jahre.
- Leicht wachsende Alterskohorten der 5 bis 15 und 25 bis 45 Jährigen.
- Insgesamt steigende Bevölkerungszahl.

Die Wohnbedarfsprognose der Fortschreibung des Wohnraumversorgungskonzept 2022 des Landkreises Oldenburg geht für die Gemeinde Hatten von folgenden Bedarfen aus:

- Gesamtbedarf bis 2025: 240 Wohnungen; 2026 bis 2030: 195 Wohnungen
- Neubau und Ersatzbedarf bis 2030: 286 Eigentumswohnungen, 149 Mietwohnungen, 67 Neubau und Ersatzbedarf preisgünstiger Wohnungsbau
- Insbesondere Bedarf an kleineren Wohneinheiten für kleinere Haushaltsgrößen und barrierefreies Wohnen für ältere Personen

Die Siedlungsschwerpunkte liegen vorwiegend außerhalb der Dorfregion, hier kommt lediglich eine Nachverdichtung durch Arrondierungen / Abrundungen oder kleinere Neubaugebiete in Frage. Die Nachfrage nach kleinerem Wohnraum und barrierefreien Wohnungen wird jedoch für die Dorfregion ebenfalls eine wichtige Rolle spielen und diese Bedarfe sollten zukünftig berücksichtigt werden.

Handlungsansätze

Der Trend der Bevölkerungsentwicklung und Wohnbedarfsprognose deutet für die Dorfregion „Hatten ist mehr“ auf eine stagnierende, stabilisierende Entwicklung hin. Für die Siedlungsentwicklung bedeutet dies eine maßvolle Entwicklung von Neubau mit dem Schwerpunkt auf teilweiser Lückenbebauung. Im Fokus steht hierbei die maßvolle Entwicklung, die sich in die bestehenden, dörflichen und ortsbildtypischen Strukturen mit größeren Freiflächen eingliedert. Die gewachsenen, dörflichen Strukturen gilt es hierbei zu erhalten und zu stabilisieren. Dies schließt den Erhalt der vorhandenen landwirtschaftlichen Strukturen mit ein.

Umnutzungsmöglichkeiten von leerstehenden oder untergenutzten Gebäuden wird ein Schwerpunkt für die zukünftige Siedlungsentwicklung eingeräumt. Dies schließt Altenteiler auf Hofstellen mit ein. Erfolgreiche Beispiele für bereits erfolgte Umnutzungen sind mit Clan-B oder einem Hof in Sandhatten erfolgt. Zukünftige Umnutzungen können darüber hinaus Alternativen für

Wohnen im Alter aufgreifen und Mehrgenerationenwohnen beinhalten.

Neben der Wohnraumentwicklung ist eine dörfliche Entwicklung mit kleinerem Gewerbe und Gastronomie thematisiert worden. Dies kann dörfliche Strukturen, die nicht nur durch Wohnen gekennzeichnet sind, einschließen. Ebenfalls wurde angedacht, Selbständige beispielsweise durch den Ausbau der Breitbandversorgung oder Schaffung von Coworking-Möglichkeiten zu unterstützen. Die Nahversorgung kann durch Hofläden / Dorfläden verbessert werden.

Über die Siedlungsentwicklung hinausgehend wurden Themen aufgegriffen, die bereits in den Dorfgesprächen thematisiert wurden. Dies betraf die soziale Infrastruktur mit einer Unterstützung des Vereinslebens und der Vernetzung innerhalb der Dorfregion. Daneben wurde die Entwicklung von Energiekonzepten für die Dorfregion oder die Verbesserung des ÖPNVs angesprochen.

Dorfleben und soziale Infrastruktur

Soziale Infrastruktur & Daseinsvorsorge

Soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge stellt die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse sicher. Die soziale und wirtschaftliche Situation soll in allen Regionen Deutschlands gleichwertig gestaltet werden. Hierbei müssen soziale und gesellschaftliche Veränderungen wie der demografische Wandel berücksichtigt werden.

Die Daseinsvorsorge ist in der Vergangenheit durch Konzentrationsprozesse gekennzeichnet. Bildungseinrichtungen, Bibliotheken, medizinische Versorgung und insbesondere der Lebensmittelhandel werden in der Fläche weniger und die einzelnen Einrichtungen werden größer. Dies führt zu Tendenzen, in denen sich das Leben nicht mehr lokal, sondern immer mehr regional abspielt.

Konzentrationsprozesse führen insbesondere im ländlichen Raum zu verstärkter Mobilität, um den Arbeitsplatz, Freizeiteinrichtungen und weitere Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen. Dies führt zu Problemen bei nicht (auto)mobilen Personengruppen und zu steigenden Mobilitätskosten.

Das Dorfleben und eine soziale Dorfentwicklung sind ebenfalls durch gesellschaftliche Veränderungen und Trends gekennzeichnet. Dabei können soziale Infrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge bestimmen, wie das Leben und Arbeiten in einer Region stattfindet. Eine Zusammenstellung der Einflussfaktoren ist in Abb. 1 zu sehen.

Wohnen

- Wohnen im Alter
- Bedarfsgerechte Wohnformen
- Gestaltung von Freiflächen/Freizeitanlagen

Versorgung

- Nahversorgungseinrichtungen (genossenschaftliche Dorfläden/Hofläden, mobile Händler)
- Medizinische Versorgung (Pflege/Betreuung, Gesundheitsförderung)
- Regionale Erzeugung, Direktvermarktung

Jugend

- Treffpunkte/Rückzugsorte
- Einbindung in Vereine

Vernetzung/Kommunikation

- Steuerung/Koordinierung von Ehrenamt
- Veranstaltungskalender
- Nachbarschaft/Website/Dorfapp

Arbeiten

- Coworking/Homeoffice
- Regionale Wertschöpfung
- Breitbandversorgung

Tradition

- Feste/Veranstaltungen

Dorfleben und soziale Dorfentwicklung

Demographische Entwicklung

- Barrierefreie Angebote für alle Generationen

Bildung/Qualifikation

- Bildung
- Ehrenamt
- Demokratiebildung
- Kulturelle Initiativen und Einrichtungen

Vereine/Ortsvereine

- Nachwuchsförderung
- Vereinsübergreifende Kommunikation und Vernetzung

Integration

- Neubürger*innen
- Jugend in die Entwicklung der Ortschaft

Sozialkapital

Mobilität

- Innovative Mobilitätskonzepte
- E-Carsharing
- Bürgerbus

Gemeinschaftsleben

- Bürger-/Dorfgeschafshäuser (ohne Verzehrzwang)
- Ehrenamtliches Engagement
- Eigeninitiative

Abb. 1: Dorfleben und soziale Infrastruktur

Ausgangslage in der Dorfregion „Hatten ist mehr“

Aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsanzahl und Größe der Ortschaften ist die Ausgangslage in den fünf Ortschaften der Dorfregion „Hatten ist mehr“ nicht gleich. Sandhatten und Munderloh sind in der physischen Infrastruktur beispielsweise mit Sportstätten vorteilhafter ausgestattet. Gemeinsamkeiten über die gesamte Dorfregion sind jedoch vorhanden. Ein Vereinsleben und gemeinsame Veranstaltungen und traditionelle Festivitäten finden in allen Ortschaften statt. Eine Besonderheit stellt Tweelbäke-Ost dar, da durch die administrative Teilung

der Ortschaft Tweelbäke in drei Kommunen die Strukturen stark kommunenübergreifend organisiert sind. Eine geteilte Nutzung der Infrastrukturen ist jedoch auch zwischen den Ortschaften der Dorfregion vorhanden. Der aktive und insbesondere unter Jugendlichen gut angenommene Schützenverein Munderloh nutzt beispielsweise das Schützenhaus in Tweelbäke. Grundsätzlich wurden das Dorf- und Vereinsleben durch den Arbeitskreis als ausreichend beschrieben und der Schwerpunkt wurde auf den Erhalt und einen punktuellen Ausbau der sozialen Infrastruktur gelegt.

Handlungsansätze

Kommunikation, Information und Vernetzung

Ein wichtiges, übergreifendes Thema wurde in der Kommunikation und Information der Dorfgemeinschaften gesehen und es wurde der Wunsch geäußert, dies auch innerhalb der Dorfregion ortschaftsübergreifend auszubauen. Im Arbeitskreis wurde sich dafür ausgesprochen, Informationen über Zeitungen und Postwurfsendungen (Nordwest-Zeitung, Gemeindeinformationen, etc.) beizubehalten, um auch Bürger*innen ohne Zugang zu digitalen Medien zu erreichen und das vorhandene Angebot zeitgemäß zu erweitern. Die Vereinskommunikation soll – insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der jüngeren Generationen – durch Onlineangebote (Website, Social Media, etc.), ausgebaut werden. Potential für eine bessere Kommunikation wurde insbesondere darin gesehen, die Dorfgemeinschaft über die Ortschaften hinweg zu vernetzen, einen zentralen Kommunikationsweg über Veranstaltungen und Vereinsneuigkeiten zu schaffen und somit die Vereine zu stärken und Veranstaltungen besser bewerben zu können. Eine zielgruppengerechte Kommunikation für alle Generationen wurde auch bei der stärkeren Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Dorfgemeinschaft als wichtig erachtet.

Traditionen und Feste

Die Pflege der Traditionen und (traditioneller) Feste sollen beibehalten werden und Neubürger*innen ermutigt werden, alte Traditionen in den Dörfern kennenzulernen. Traditionen werden in der Dorfregion vielfältig, wie beispielsweise beim Maibaumsetzen, Osterfeuern, Schützenfesten, traditionellem Eieressen, dem Binden von Erntedank-Kronen, Laternenlaufen oder Familienfrühstück gepflegt. Ein Ausbau ist punktuell, beispielsweise in Schmede mit dem Setzen eines Maibaums und einer verstärkten Nachwuchsförderung, gewünscht.

Kinder und Jugendliche

Eine stärkere Bindung von Kindern und Jugendlichen an die Dörfer ist auch im Hinblick einer unzureichenden sozialen Infrastruktur für diese als wichtig bewertet worden. Dies beinhaltet den Ausbau von Angeboten, insbesondere von niedrigschwelligem Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie den Ausbau einer kinder- und fahrradgerechten Mobilität. Dadurch kann der Handlungsspielraum von Kindern und Jugendlichen erweitert werden und Selbständigkeit gefördert werden.

Bildung und Qualifikation

Bildungs- und Qualifikationsangebote sind in der Dorfregion beispielsweise mit Ausbildungsmöglichkeiten der Feuerwehr, bauernhofpädagogischen Angeboten, Reitvereinen, die auch teilweise ein Freiwilliges Soziales Jahr anbieten, Vorträgen der Landfrauen, Konfirmandenunterricht sowie privaten Angeboten wie Musikunterricht vorhanden. Daneben existieren die Angebote der Vereine in den Ortschaften.

Die Erweiterung von außerschulischen Einrichtungen und thematischen sowie räumlichen Lernorten wurde gewünscht. Insbesondere die Bauernhofpädagogik bietet hier Potential. Darüber hinaus ist unterschiedliches Wissen in der Dorfregion vorhanden und es werden Strukturen

gewünscht, die dieses Wissen in der Region vermitteln.

Mobilität

Ein Ausbau der Mobilitätsangebote wurde insbesondere für Kinder und Jugendliche mit dem Ausbau von Fuß- und Radwegen sowie kindgerechten Verkehrsverbindungen angesprochen. In Munderloh wurde in unmittelbarer Nähe zur A 28 der Ausbau des Pendlerparkplatzes mit E-Lademöglichkeiten als Entwicklungsmöglichkeit benannt. E-Lademöglichkeiten für Fahrräder sind an Knotenpunkten von Fahrradverbindungen, die u.a. auch touristisch genutzt werden, thematisiert worden. Im ÖPNV sind Lückenschlüsse in den Streckennetzen und eine bessere Taktung, insbesondere auch in den Ferien, als Alternativen zum eigenen PKW gewünscht. Ergänzt werden kann der ÖPNV ebenfalls durch Angebote wie Einkaufstouren, insbesondere für Senior*innen und der Etablierung von Mitfahraktionen und -gelegenheiten. Die Einrichtung von Carsharing-Angeboten wurde ebenfalls als Alternative zum eigenen (zweiten) PKW genannt.

Nahversorgung

Entwicklungsmöglichkeiten in der Nahversorgung werden im Ausbau der bereits vorhandenen Strukturen gesehen. Hofläden, Selbstbedienungsläden, Genossenschaftsläden und Bioläden können weiter ausgebaut werden und die Angebotspalette erweitern und somit einen leichteren Zugang zu Waren des täglichen Bedarfs ermöglichen. Ergänzt werden kann dies durch einen Versorgungswagen, der zu festgelegten Zeiten die Ortschaften versorgt. Darüber hinaus können Einkaufsgemeinschaften gebildet werden, die beispielsweise Waren zentral bestellen, welche dann durch die Dorfgemeinschaft abgeholt und verteilt werden. Dies kann in Kooperation mit vorhandener Direktvermarktung in der Dorfregion realisiert werden.

Freizeit und Naherholung

Die Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur bietet Erweiterungspotential in weiteren wetterunabhängigen Treffpunkten und Multifunktionsräumen, die auch privat nutzbar sind. Der Naturpark Wildeshäuser Geest kann durch den Ausbau von Rad- und Wanderwegen erlebbarer gemacht werden und beispielsweise durch einen Wohnmobilstellplatz auch touristisch erweitert werden. Die Sanierung und der Erhalt der vorhandenen Infrastruktur ist ebenfalls benannt worden.

Arbeiten

Die Arbeitsinfrastruktur kann durch Coworking (mit ausreichender Breitbandversorgung) gestärkt werden. Insbesondere die Steigerung der Attraktivität von Jungunternehmen/Start-ups bietet Möglichkeiten für Berufsstarter in der Dorfregion.

Wohnen

Möglichkeiten zur Ergänzung und Erweiterung von Wohnangeboten wird in familienübergreifendem Mehrgenerationenwohnen und Senioren-WGs mit ambulantem, betreutem Wohnen gesehen. Verdeckter Leerstand und untergenutzter Wohnraum kann durch Initiativen wie Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt angegangen werden und somit auch den Generationenaustausch fördern. Möglichkeiten von Tiny Houses können das Angebot von kleineren Wohnungen für jüngere Menschen erweitern.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Klimaschutz und Klimaanpassung in der Dorfentwicklung

Klimaschutz und Klimaanpassung werden oftmals in engem Zusammenhang genannt, unterscheiden sich jedoch in der Herangehensweise bezüglich der weltweiten Klimaveränderungen.

Klimaschutz bezieht sich auf die Emissionsminderung und Einsparung von CO₂- und weiteren Treibhausgasen. Klimaschutz kann beispielsweise durch klimagerechte Siedlungsstrukturen sowie durch die Senkung des Energieverbrauchs im Verkehrs-, Siedlungs- und Gebäudebereich umgesetzt werden. Daneben tragen erneuerbare Energien und die Bindung von Treibhausgasen zu mehr Klimaschutz bei.



Fachvortrag von Rainer Bölts, Architekt und Energieberater

Klimaanpassung beschreibt, welche Vorsorgemaßnahmen für die Anpassung an die Klimaveränderungen vorgenommen werden. Manchmal erscheint der Klimawandel abstrakt und weit weg. Hitze- und Dürreperioden sowie Starkregenereignisse haben den Klimawandel dieses Jahr auch in der Dorfregion sichtbar gemacht. Es ist davon auszugehen, dass diese und weitere Wetterereignisse häufiger und heftiger auftreten. Dies hat Auswirkungen auf die Gesundheit und die Dörfer in denen wir

leben.

Während des Arbeitskreises wurden durch einen Expertenvortrag durch den Architekten und Energieberater Rainer Bölts die Brisanz des Handelns für mehr Klimaschutz vorgetragen. In Bezug auf die Dorfentwicklung wurde die Einsparung von Energie durch die Sanierung von Bestandsgebäuden hingewiesen, indem graue Energie (Emissionen aus der Herstellung von Baumaterialien) eingespart werden kann. Die Bausubstanz bleibt erhalten und die Lebensdauer der bestehenden Materialien wird verlängert sowie eine Neuversiegelung vermieden. Eine energetische Sanierung von Bestandsgebäuden muss hierbei individuell für die einzelnen Objekte geplant werden. Faktoren wie der Erhalt des Ortsbildes, Verschattung und der energetische Zustand von Gebäuden müssen hier berücksichtigt werden und entscheiden über die einzelnen Maßnahmen wie beispielsweise Heizungssanierung und Dämmung.

Daneben können durch die Dorfentwicklung zahlreiche weitere Maßnahmen für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung vorgenommen werden. Insbesondere die Landwirtschaft kann einen großen Beitrag zu mehr Klimaschutz beitragen, muss sich jedoch auch verstärkt auf die Klimaveränderungen einstellen und beispielsweise verstärkt Wassermanagement betreiben. Insgesamt ist für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung in der Dorfentwicklung die Zusammenarbeit zahlreicher Akteure notwendig (vgl. Abb. 1).

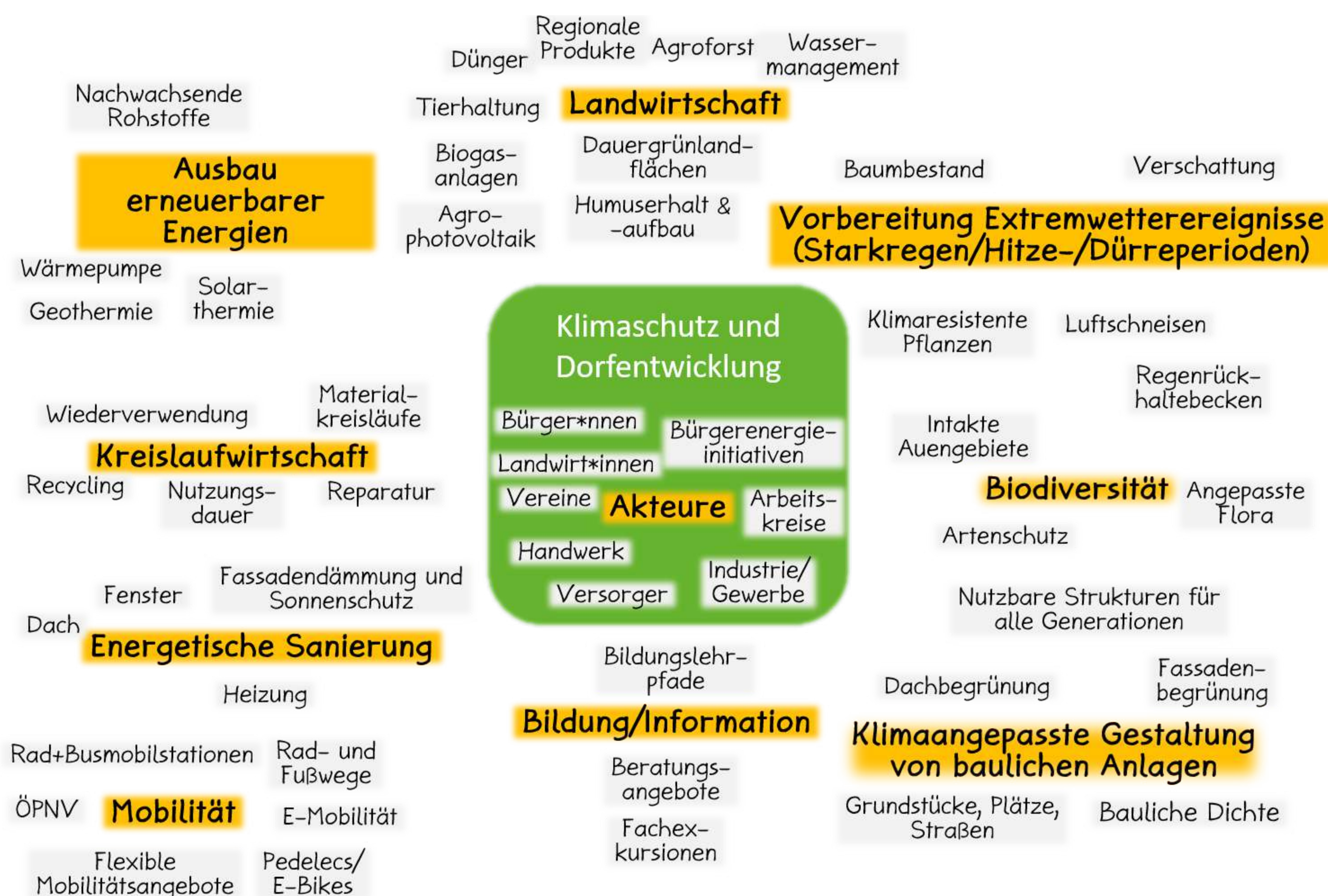


Abb. 1: Dorfleben und soziale Infrastruktur

Handlungsansätze

Klimaschutz und Klimaanpassung als Querschnittsthema

Klimaschutz und Klimaanpassung weisen thematisch viele Querverweise auf andere Themen auf und es wurden oftmals Gedanken, die bereits in den vorliegenden Arbeitskreisen geäußert wurden, aufgegriffen. So wurde beispielsweise, wie während des Arbeitskreises zu Dorfleben und sozialer Infrastruktur, die Wichtigkeit von Kommunikation und Information innerhalb der Dorfregion angesprochen. Durch eine umfassende Kommunikation und Information kann das Bewusstsein für Klimaschutz und Klimaanpassung gestärkt werden und mögliche Lösungswege aufgezeigt werden. Durch das Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten sowie das Aufzeigen von Vorteilen bei der Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimaanpassung soll hierfür eine Motivation in der Dorfregion geschaffen werden. Dies kann durch Impulsvorträge, Expertenveranstaltungen und eine umfassende Förderberatung realisiert werden.

Landwirtschaft

Landwirtschaft soll als Teil der Lösung integriert werden und die Artenvielfalt beispielsweise durch Blüh- und Windschutzstreifen sowie die Unterstützung von Nistplätzen gefördert werden. Die Nutzung von Brauch- und Regenwasser soll gefördert werden und der Gewässerschutz beispielsweise in der Tweelbäke unterstützt werden. Darüber hinaus können Obstgärten geöffnet und mit der Allgemeinheit geteilt werden. Dies ist in Niedersachsen bereits durch das Ernteprojekt „Gelbes Band“ möglich, bei der Eigentümer*innen von Obstbäumen kennzeichnen können, welche Früchte für den Eigenbedarf kostenlos geerntet werden können. Darüber hinaus wurde die Schaffung neuer Streuobstwiesen angeregt.

Verbesserung bestehender Strukturen

Bestehende Strukturen sollen für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung ausgebaut und attraktiver gestaltet werden. So kann der ÖPNV beispielsweise durch eine attraktivere Gestaltung von Bushaltestellen gefördert werden und Mitfahrgelegenheiten und Pendlerparkplätze können ausgebaut und besser bekannt gemacht werden. Fahrtstrecken können durch eine dezentrale Grundversorgung in der Fläche reduziert werden. Ebenfalls können Fahrtstrecken durch Coworking-Räume und geringere Pendlerstrecken zur Arbeit reduziert werden. Der Umstieg auf eine klimafreundliche Mobilität kann durch den Ausbau von Radwegen und die Schaffung neuer Ladepunkte für Elektromobilität unterstützt werden.

Energiegewinnung

Eine dorferne Energiegewinnung und Nachbarschaftsprojekte sollen gefördert und ausgebaut werden. So wurde beispielsweise angeregt, dass die Gemeinschaftskläranlage in Sandtange durch Solarenergie klimafreundlicher gestaltet werden kann. Hier können auch gemeinsame Investitionen in der Dorfregion die Ziele für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung unterstützen. Photovoltaik soll grundsätzlich im Einklang mit dem Ortsbild gefördert werden. Zusätzlich sollen Biogasanlagen, zentrale Energieversorgung und die Nutzung von Abwärme forciert werden.

Wohnen

Vorhandene Bausubstanz in der Dorfregion soll erhalten und ausgebaut werden. Hierbei soll auch weiterer Wohnraum nutzbar gemacht werden und somit graue Energie (Energie und Emissionen aus der Herstellung von Baumaterialien) berücksichtigt werden. Durch eine Sanierung und Umnutzung (beispielsweise zu Mehrgenerationenhäusern) von Gebäuden kann deren Lebenszyklus verlängert werden, wodurch graue Energie eingespart wird. Bei der Sanierung von Gebäuden soll über nachhaltige und klimafreundliche Baumaterialien informiert und aufgeklärt sowie dessen Verwendung unterstützt werden. Dies kann ebenfalls über Impulsgebung durch Energieberatungen realisiert werden. Bei der Entwicklung von Neubauvorhaben sollen Nachverdichtung und eine zentrierte Entwicklung von Neubauflächen berücksichtigt werden. Eine nachhaltige Wassernutzung kann durch Regenwasserzisternen und anschließende Nutzung des Regenwassers als Brauchwasser unterstützt werden.

Förderung

Für die Unterstützung von Klimaschutz und Klimaanpassung in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ soll über Förderprogramme informiert und beraten werden. In diesem Zusammenhang wurde auch über kommunale Förderprogramme, die Förderlücken bei den bestehenden Förderprogrammen füllen, diskutiert. Kostenlose Beratungsstellen wurden ebenfalls angeregt, wie diese bereits teilweise durch das Klimaschutzmanagement des Landkreises Oldenburg in der Dorfregion vorhanden sind. Diese können ausgebaut und sinnvoll ergänzt werden und somit vermehrt Informationsbedarf im Rahmen der Dorfentwicklung decken.

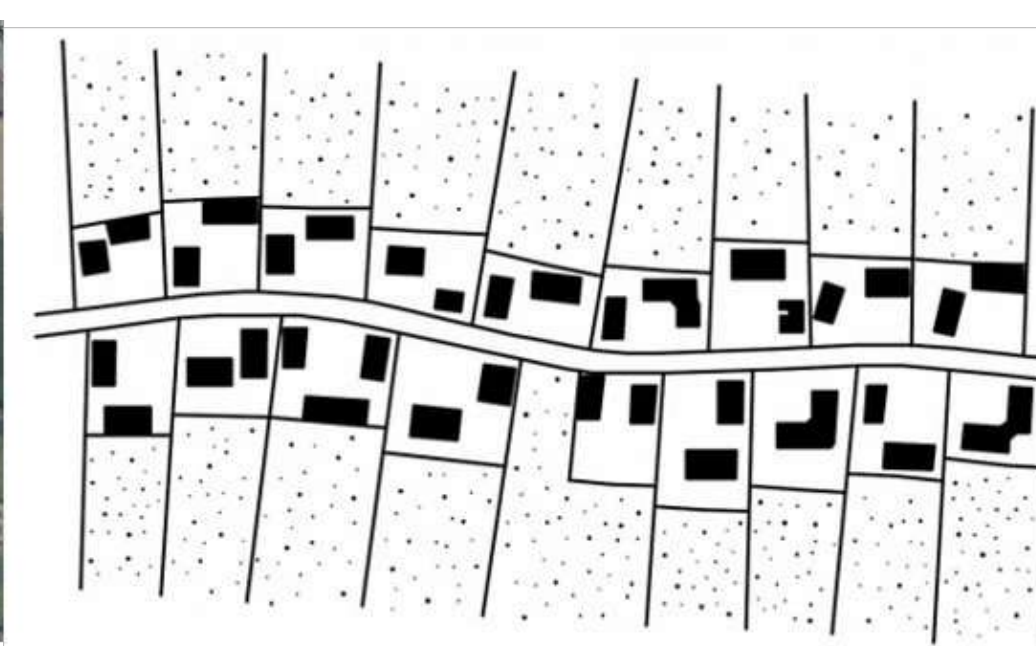
Ortsbild und Baukultur

Ortsbild und historische Siedlungsstrukturen

In der Dorfregion „Hatten ist mehr“ sind historisch unterschiedliche Siedlungsstrukturen entstanden. Sandtange und Tweelbäke-Ost sind entlang von Siedlungsachsen als Straßen- und Hufendorf mit Hofstellen, die sich beidseitig der Siedlungsachsen angesiedelt haben, entstanden. Sandhatten ist als Haufendorf mit einer gedrängten, unregelmäßigen Anordnung von mehreren Bauernhöfen unterschiedlicher Größe entstanden. Schmede stellt mit meist weiter auseinanderliegenden Hofstellen, die sich an strategischen Punkten ansiedelten, eine Streusiedlung dar.

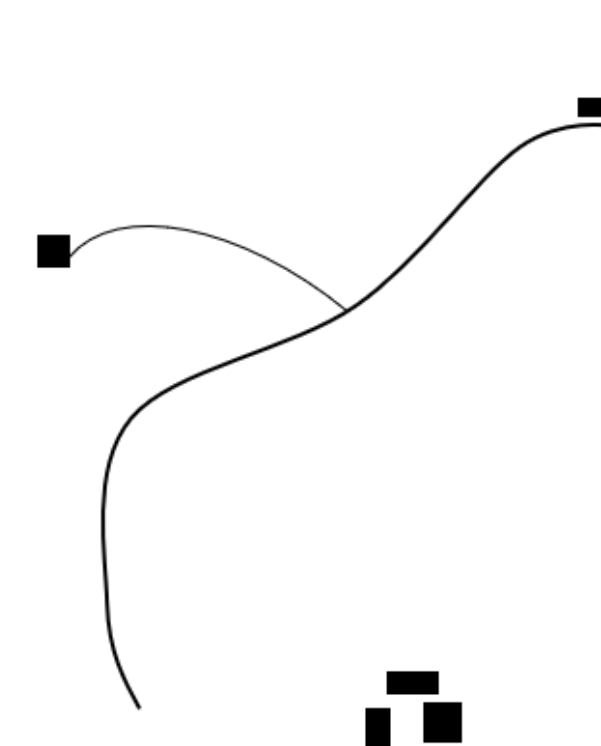
Die Siedlungsentwicklung heute basiert nicht mehr auf den historischen Siedlungsstrukturen. Vielmehr orientiert sich eine Entwicklung an der Flächenverfügbarkeit für Neubauten und insbesondere Sandhatten und Munderloh sind durch Nachverdichtung und die Entwicklung eines Gewerbegebietes in Munderloh überprägt worden.

Ortsbildprägende Gebäude sind dementsprechend vermehrt in historischen Lagen zu erwarten. Im Sinne der Dorfentwicklung werden als ortsbildprägend Gebäude/Lagen bewertet, die eine gebäudetypologische, ortsgeschichtliche, soziologische, städtebauliche, technische oder künstlerische Bedeutung aufweisen. Grundsätzlich weist die Dorfregion „Hatten ist mehr“ eine Vielzahl an ortsbildprägenden Gebäuden auf, die sich oftmals auch durch historischen Baumbestand in den Gärten auszeichnen.



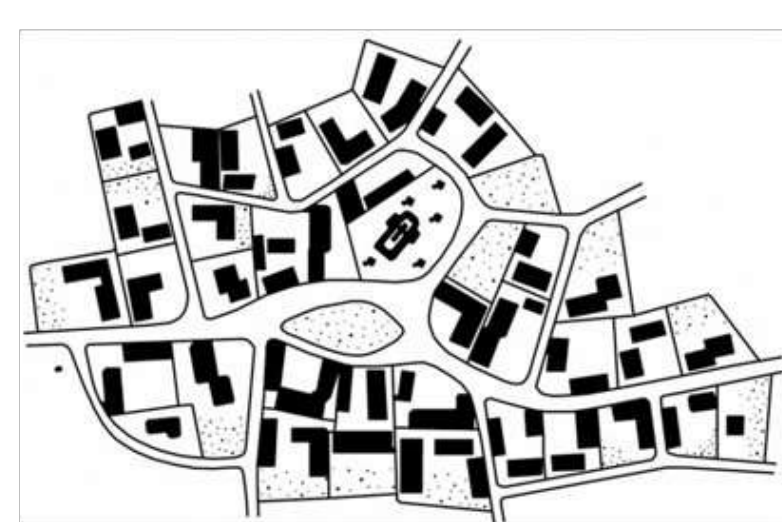
Straßendorf

Kleine, meist offene Siedlungen mit direkt an der Straße liegenden Wohngebäuden und rückwärtigen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden.



Streusiedlung

Nicht geschlossene Siedlung, die aus weit auseinanderliegenden Bauernhöfen und Weilern (ländlichen Siedlungen aus wenigen Gehöften) ohne eigentlichen Ortskern besteht.



Haufendorf

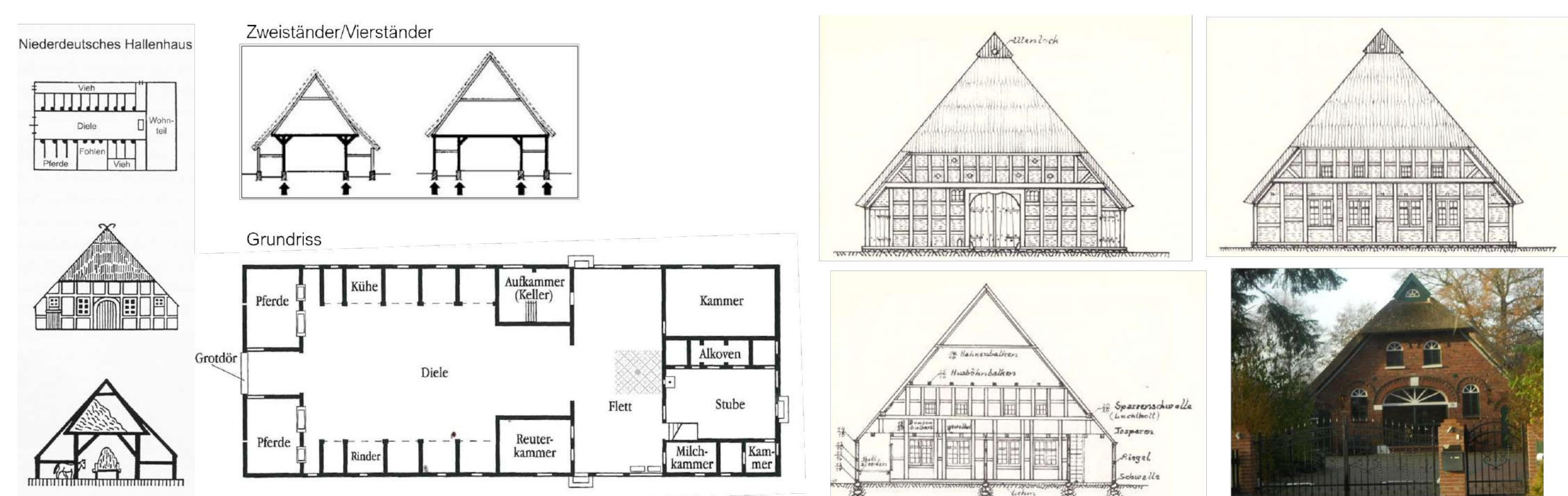
Unplanmäßig angelegtes, geschlossen bebautes Dorf mit unregelmäßigen Grundstücksgrundrissen und häufig unterschiedlich großen Höfen

Ortsbild und ortsbildprägende Gebäude

Die Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist überwiegend durch niederdeutsche Hallenhäuser, Gulfhäuser und landwirtschaftliche Nebengebäude geprägt. Daneben existieren weitere Sonderbauformen, wie Gasthöfe, ehemalige Schulen und gewerbliche Bauten, wie eine Raiffeisengenossenschaft in Tweelbäke-Ost oder Gebäude am Flughafen in Sandtange. Weiterhin prägen neun Baudenkmale die Dorfregion.

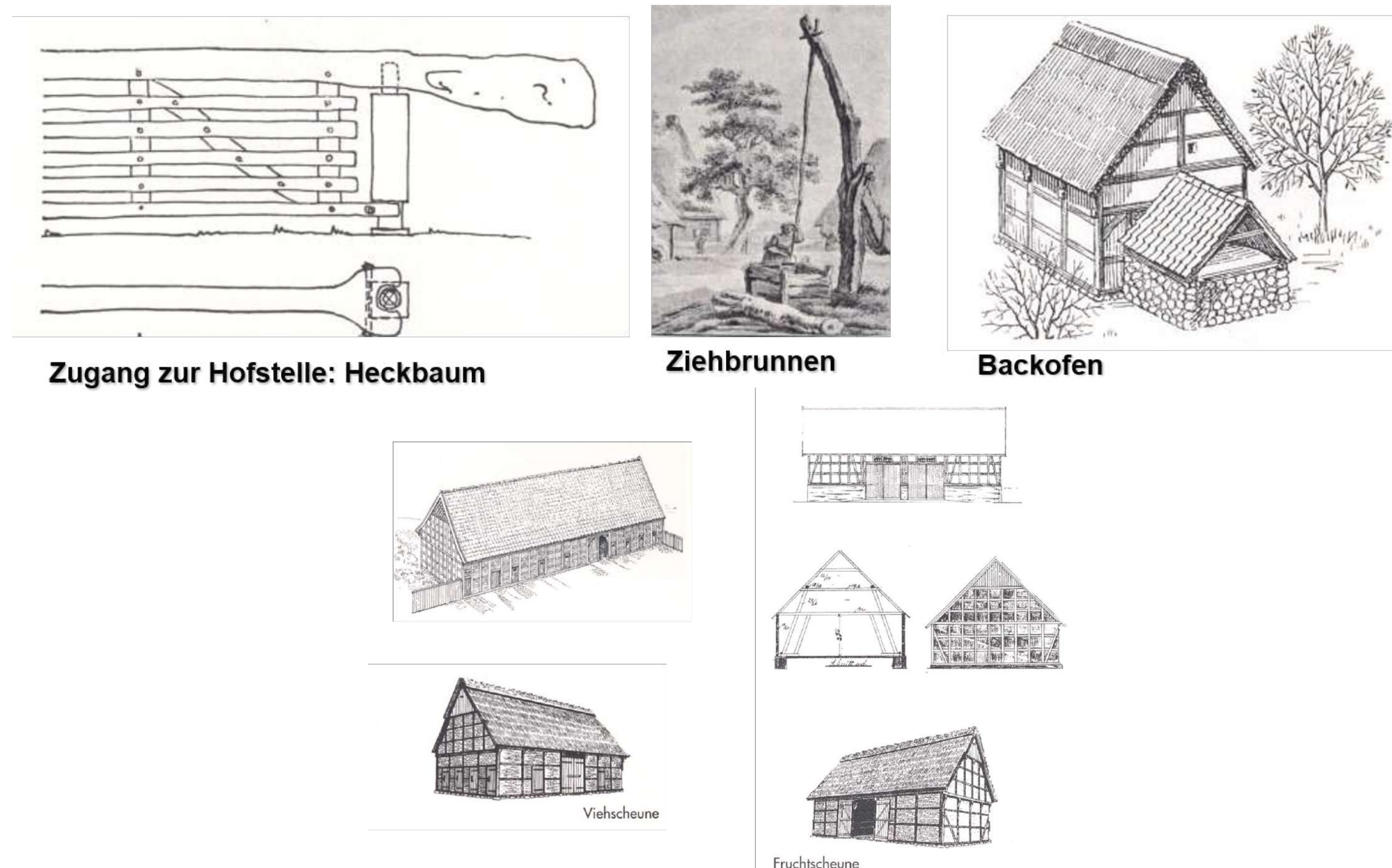
Niederdeutsches Hallenhaus

Das niederdeutsche Hallenhaus ist ein Wohnstallhaus in Fachwerkbauweise. Es wird in Zwei- und Vierständerbauweise unterschieden, wobei die Dachlast bei der Zweiständerbauweise nicht auf der Außenwand liegt, was bei der Sanierung Möglichkeiten eröffnet. Bei der Vierständerbauweise liegt die Dachlast auf dem Fachwerk der Außenwand.



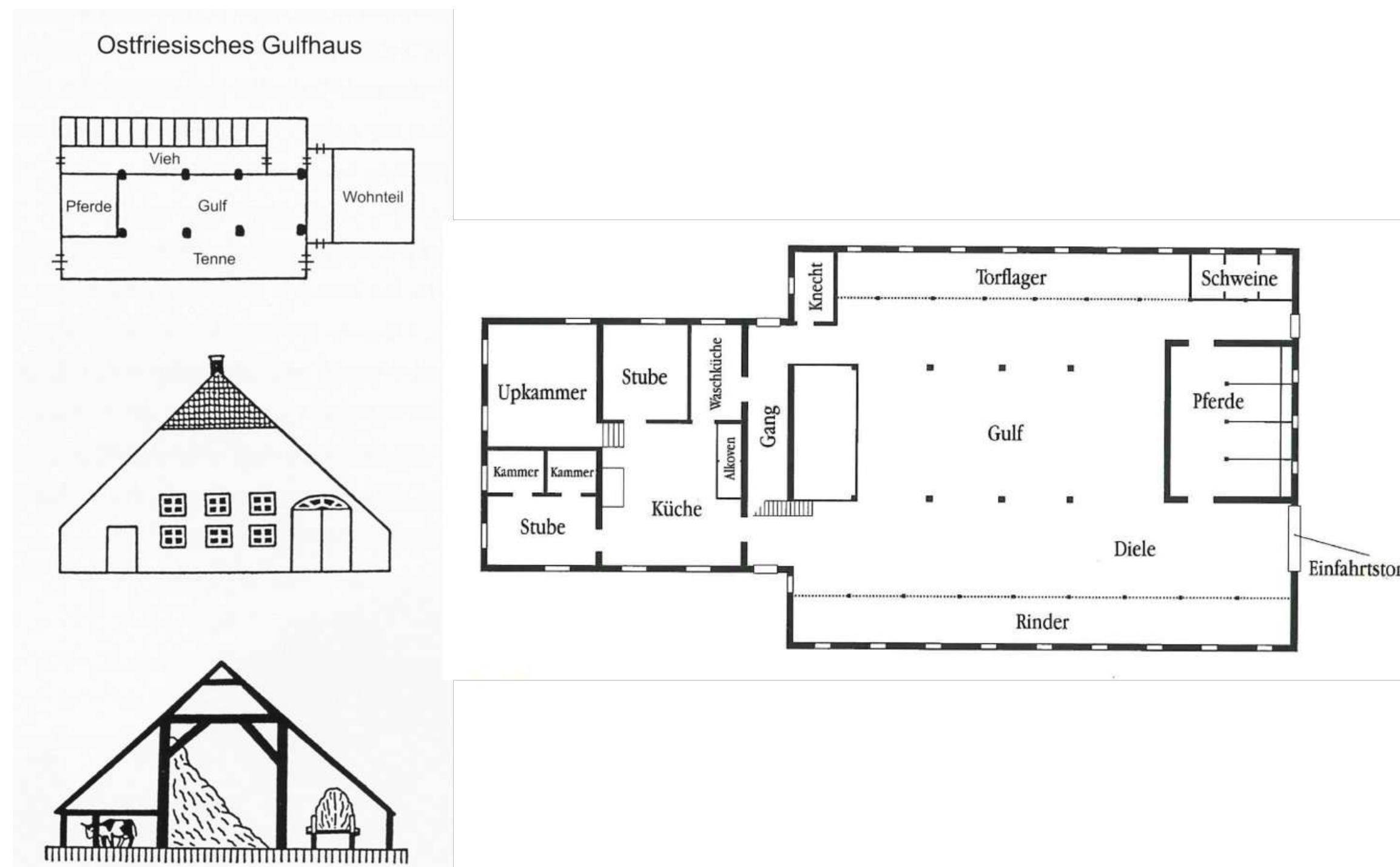
Gebäudetypologie und Hofumfeld

Das Ortsbild ist nicht alleine durch historische Gebäude geprägt. Das Hofumfeld mit gestalterischen Elementen und Nebengebäuden prägt dieses ebenfalls.



Gulfhaus

Das Gulfhaus stellt eine Bauernhausform in Ständerbauweise dar, die in Norddeutschland unter anderem in den Geestgebieten prägend ist. Das Gulfhaus besteht aus einem Vorderhaus (Vördertenn) und dem anschließenden Wirtschaftsteil.



Beispiele ortsbildprägender Gebäude in der Dorfregion „Hatten ist mehr“



Tourismus, Freizeit und Naherholung & Mobilität

Tourismus, Freizeit und Naherholung

In den Arbeitskreissitzungen wurde deutlich, dass die Dorfregion „Hatten ist mehr“ durch die Nähe zur Natur in Verbindung mit Outdooraktivitäten Stärken aufweist. Radfahren, Reitangebote und das Angebot an Wegen für Wandern und Spaziergehen sind in der Dorfregion vorhanden. Die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur innerhalb der Dorfregion ist über alle Ortschaften verteilt. Überregionale Angebote bestehen beispielsweise durch den Golfclub in Tweelbäke-Ost, den Flughafen in Sandtange und Aktionen wie „Von Werkstatt zu Werkstatt“, bei denen Kunstwerkstätten in Munderloh und Sandhatten besucht werden können, sowie einen Campingplatz für Freikörperkultur in Munderloh. Schwerpunktartig sind – aufgrund der Größe der Ortschaften – die meisten Angebote in Munderloh und Sandhatten zu finden. Darüber hinaus wird die Freizeitinfrastruktur durch Angebote außerhalb der Dorfregion, wie beispielsweise das Freizeitzentrum in Kirchhatten, ergänzt (vgl. Abb. 1).

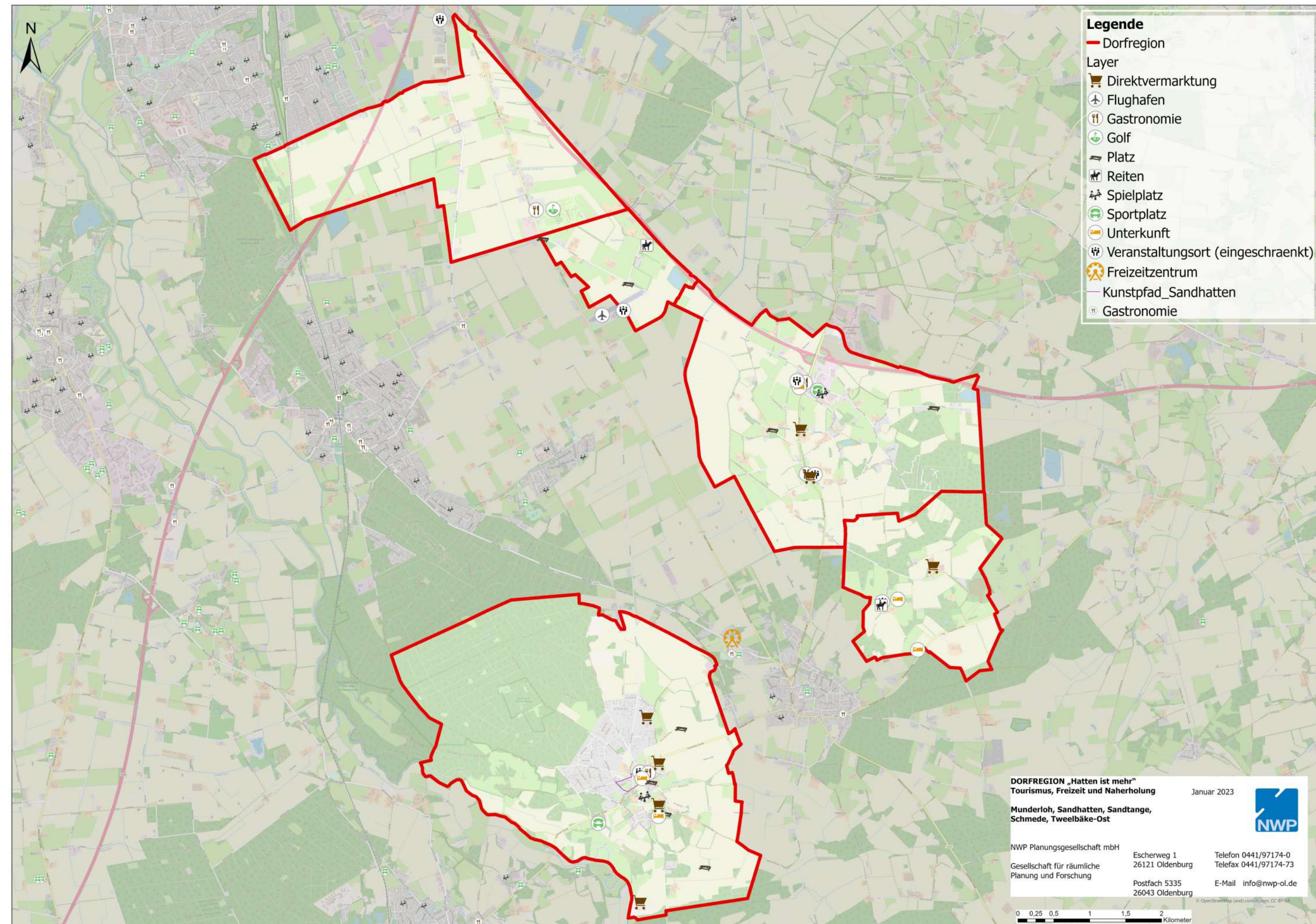


Abb. 1: Tourismus, Freizeit und Naherholung in der Dorfregion „Hatten ist mehr“

Handlungsansätze

Entwicklungsmöglichkeiten werden in der Stärkung und dem Ausbau der vorhandenen Angebote gesehen. So sollen insbesondere vorhandene Plätze ausgebaut und ergänzt werden. Dadurch sollen diese zum einen für die Dorfgemeinschaft vielfältiger nutzbar werden und eventuell auch für Veranstaltungen genutzt werden können. Schmede wünscht sich hier die erstmalige Errichtung eines Treffpunkts mit Überdachung, der als sommerlicher Treffpunkt der Dorfgemeinschaft dienen kann und ebenfalls das Angebot in der Naherholung erweitert. Es wird gewünscht, Plätze so auszubauen und zu gestalten, dass diese in Wegenetze für Rad-, Reit- und Wander-/Spazierwege integriert werden und ebenfalls touristisch genutzt werden können. Weiterhin wird Potential darin gesehen, themenbezogene Routen innerhalb der Dorfregion anzubieten und so beispielsweise Reitrouten, Wanderrouten und Freizeitrouten zu entwerfen. Dadurch kann ebenfalls Nutzungskonflikten vorgebeugt werden und auf Highlights der Dorfregion hingewiesen werden. Beispielsweise können Dorfläden oder Angebote der Direktvermarktung von Höfen kommuniziert und gestärkt werden. Darüber hinaus können jahreszeitungebundene Angebote wie Schlemmertouren oder Gartentouren zu einem Ausbau der Freizeitangebote in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ führen. In Sandhatten wurde angeregt, dass der vorhandene Kunstpfad erneuert und ergänzt werden soll.

Eine Vermarktung und Kommunikation über die Angebote der Freizeitinfrastruktur wurde in Werbefilmen zu Themenrouten und Kommunikationskonzepten gesehen. Digitalisierte Angebote wie Routen über die App Actionbound können hier Angebote auch für weitere Bevölkerungsgruppen attraktiv gestalten und erweitern.

Eine touristische Entwicklung soll sanft erfolgen und sich an einem ruhigen Landtourismus orientieren. Die qualitative Verbesserung von Ferienwohnungen und eine punktuelle Erweiterung dieser wurde hier als Leitziel diskutiert. Vereinzelt Wohnmobilstellplätze für Ferienangebote von Höfen, wie diese durch das Netzwerk Landvergnügen angeboten werden, sind ebenfalls angesprochen worden. Dies kann ebenfalls eine Direktvermarktung von Höfen unterstützen und Einkaufsangebote in der Dorfregion durch mehr Kundschaft stärken.

Mobilität und Verkehr

Durch den Arbeitskreis wurde die gute PKW-Anbindung der Dorfregion und zentrale Lage zwischen Oldenburg und Bremen hervorgehoben. Insbesondere die schnelle Anbindung zur A 28 und A 29 lässt überregionale Ziele schnell erreichen. Der allgemeine Straßenzustand, insbesondere von Kreis- und Gemeindestraßen, wurde durch den Arbeitskreis als mangelhaft bewertet. Der Straßenbelag wird als sanierungsbedürftig angesehen und bei Begegnungsverkehr die Seitenstreifen mit oftmals hohen Straßenkanten als Gefahr für Radfahrende und mobilitätseingeschränkte Personen bewertet.

Die gute Anbindung geht einher mit einem hohen Verkehrsaufkommen, welches an den Autobahnen A 28 und A 29 und den Landesstraßen L 871 und L 872 sowie einigen Kreis- und Gemeindestraßen wie beispielsweise dem Ossendamm zu hoher Lärmbelastung führt. Das hohe Verkehrsaufkommen führt außerdem zu neuralgischen Punkten bei der Verkehrssicherheit. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden Maßnahmen zur Verkehrssicherheit an Straßenkreuzungen angeregt.

Die ÖPNV-Anbindung wurde innerhalb der Dorfregion unterschiedlich bewertet. Die Busanbindung nach Oldenburg wurde überwiegend positiv beschrieben, wobei hier jedoch eine Erhöhung der Taktfrequenz, insbesondere auch in Ferienzeiten, gewünscht wurde. Die Entfernung zu den Bushaltestellen wurde teilweise als zu hoch eingeschätzt, was sich besonders in Sandtange und Schmede zeigt. Hier ist ein Ausbau des Streckennetzes gewünscht. Eine Busanbindung in weitere Richtungen, insbesondere Richtung Huntlosen oder Hude ist als mangelhaft bewertet worden. Neben der Busanbindung besteht eine Anbindung an das Schienennetz durch die Bahnhöfe Huntlosen und Hude außerhalb der Dorfregion.

Freizeit und Fahrradwege sind in der Dorfregion vorhanden, was durch den Arbeitskreis positiv bewertet wurde. Ein mangelhafter Lückenschluss bei den Fahrradwegen wurde bemängelt und ein Lückenschluss gewünscht, um die Dorfregion „Hatten ist mehr“ auch in der Mobilität nachhaltig aufzustellen und das touristische Potential zu erhöhen. Bei den Reit- und Wander-/Spazierwegen ist ein qualitativer und quantitativer Ausbau gewünscht.

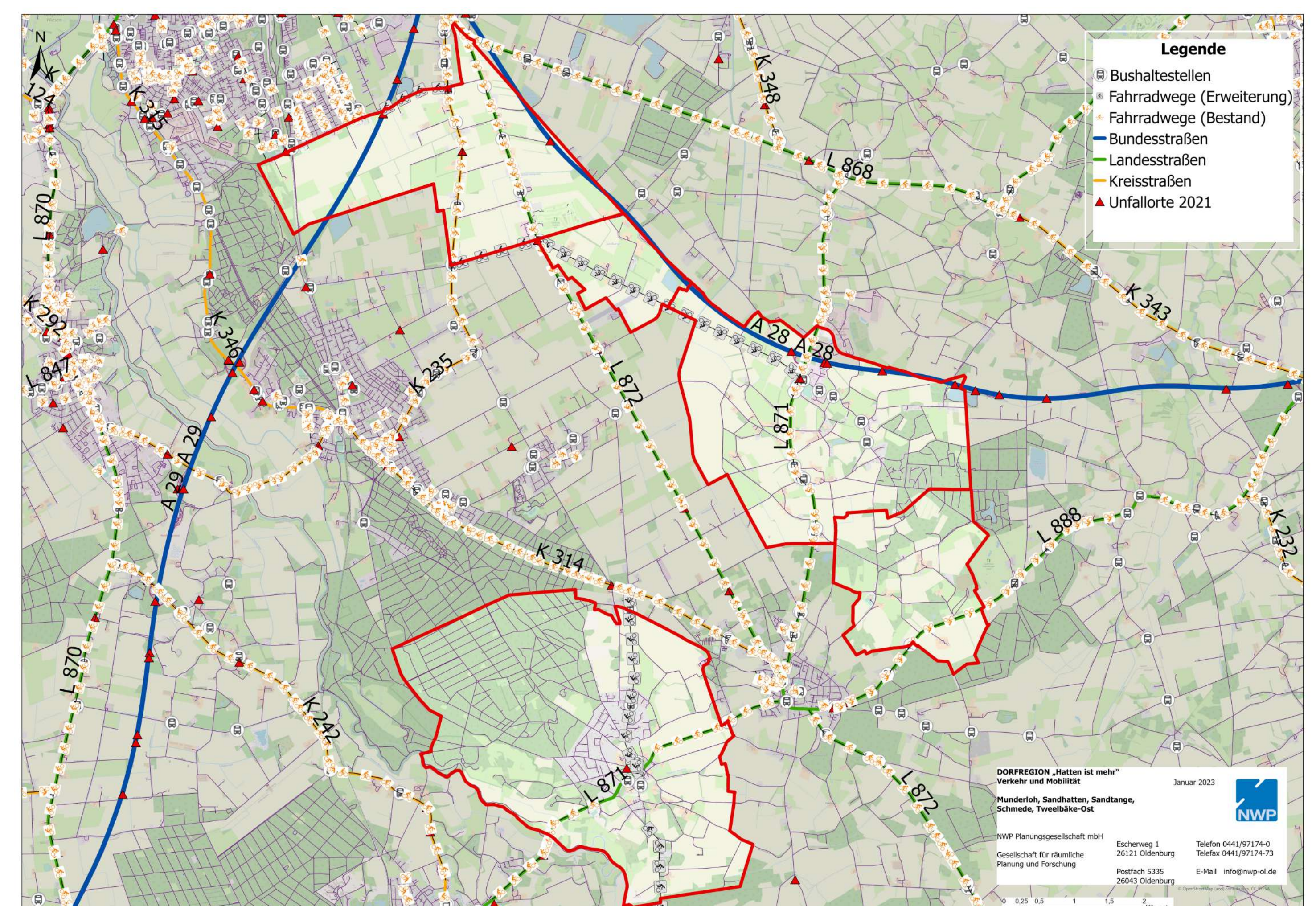


Abb. 2: Verkehr und Mobilität in der Dorfregion „Hatten ist mehr“

Handlungsansätze

Während der Arbeitskreise hat sich gezeigt, dass die Themen Tourismus, Freizeit und Naherholung sowie Verkehr und Mobilität thematisch enge Bezüge zueinander haben und parallel entwickelt werden können. Für Tourist*innen sollte die Dorfregion „Hatten ist mehr“ auch neben dem motorisierten Individualverkehr angebunden sein und ein Ausbau der Fahrradwege erhöht beispielsweise die Attraktivität für den Fahrradtourismus und bietet der Dorfregion „Hatten ist mehr“ bessere Alternativen für den motorisierten Individualverkehr. Ebenso sind Überschneidungen zu weiteren Themen der Dorfentwicklung, wie der Daseinsvorsorge herzustellen, wenn beispielsweise Dorfläden auch für den Tourismus entwickelt werden können und somit neue Zielgruppen erschlossen werden.

Verbesserungen in der Mobilität sind insbesondere für Alternativen des motorisierten

Individualverkehr gewünscht und Lückenschlüsse im vorhandenen Fahrradwegenetz angedacht. Somit kann im Bereich Verkehr und Mobilität ebenfalls der Klimaschutz in der Dorfregion gestärkt werden. Somit sollten die Voraussetzungen der E-Mobilität ebenfalls verbessert werden.

Alternative Mobilitätsangebote sollten barrierefrei ausgebaut werden, damit Einrichtungen der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen gut zugänglich sind.

Die Verkehrssicherheit soll für alle Verkehrsteilnehmende, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, verbessert werden. Durch Verkehrsberuhigungen können ebenfalls Lärmemissionen durch den Verkehr reduziert werden.

Landwirtschaft

Ausgangslage und Entwicklung der Landwirtschaft

Böden in der Dorfregion

Die Geest ist als Altmoränenlandschaft durch die Gletscher der letzten Eiszeit geprägt. Es haben sich vergleichsweise nährstoffarme Böden entwickelt. In der Dorfregion „Hatten ist mehr“ sind Podsole und auf moorigen Gebieten tiefe Tiefumbruchsböden aus Hochmooren (Moore, deren Wasserhaushalt durch Regenwasser gekennzeichnet ist) entstanden. Podsole sind sandige, nährstoffarme und saure Böden. Durch den niedrigen pH-Wert ist das Bodenleben und der Abbau von Rohhumus beeinflusst. Als im Mittelalter durch einen Bevölkerungsanstieg der Druck auf die Landwirtschaft stieg, wurden Podsole in kleinräumigen Gebieten mit Humus (u.a. Gras und Mist) angereichert und dadurch die Bodeneigenschaften verbessert. Der daraus entstandene Plaggenesch ist bis heute durch höhere Ertragsfähigkeit gekennzeichnet. Tiefumbruchsböden sind durch Moorkultivierung entstanden und in der Tiefe umgebrochen worden und/oder mit Gräben entwässert worden. Die Ertragsfähigkeit der daraus entstandenen Bodentypen in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist durch geringe bis mittlere Ertragsfähigkeit gekennzeichnet (vgl. Abb. 1).

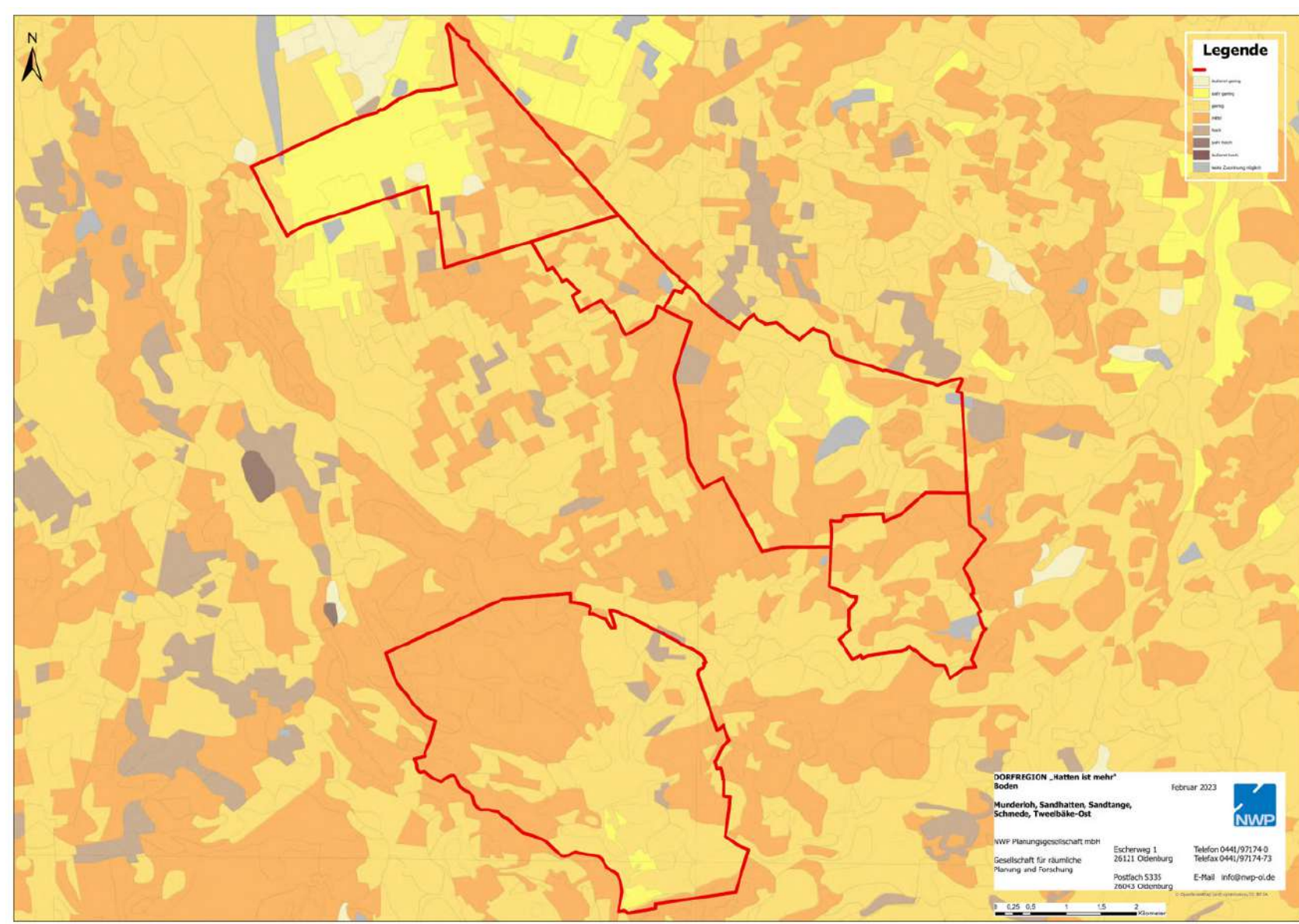


Abb. 1: Ertragsfähigkeit der Böden

Strukturwandel in der Landwirtschaft

Der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft ist in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ zu erkennen. Von 2010 bis 2020 haben die landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Hatten von 102 auf 85 Betriebe abgenommen. Die bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche je Hof nahm zwischen 2010 bis 2020 von 58 ha auf 64 ha zu. Die Entwicklung ging zu Lasten mittlerer Betriebe. Im Vergleich mit Niedersachsen hielten sich im gleichen Zeitraum in der Gemeinde Hatten die Höfe unter 5 ha mit konstant fünf Höfen, während die Anzahl in Niedersachsen stark zurückging. Die Zunahme der Höfe mit mehr als 200 ha war im Vergleich mit Niedersachsen ebenfalls zurückhaltender. (vgl. Abb. 2).

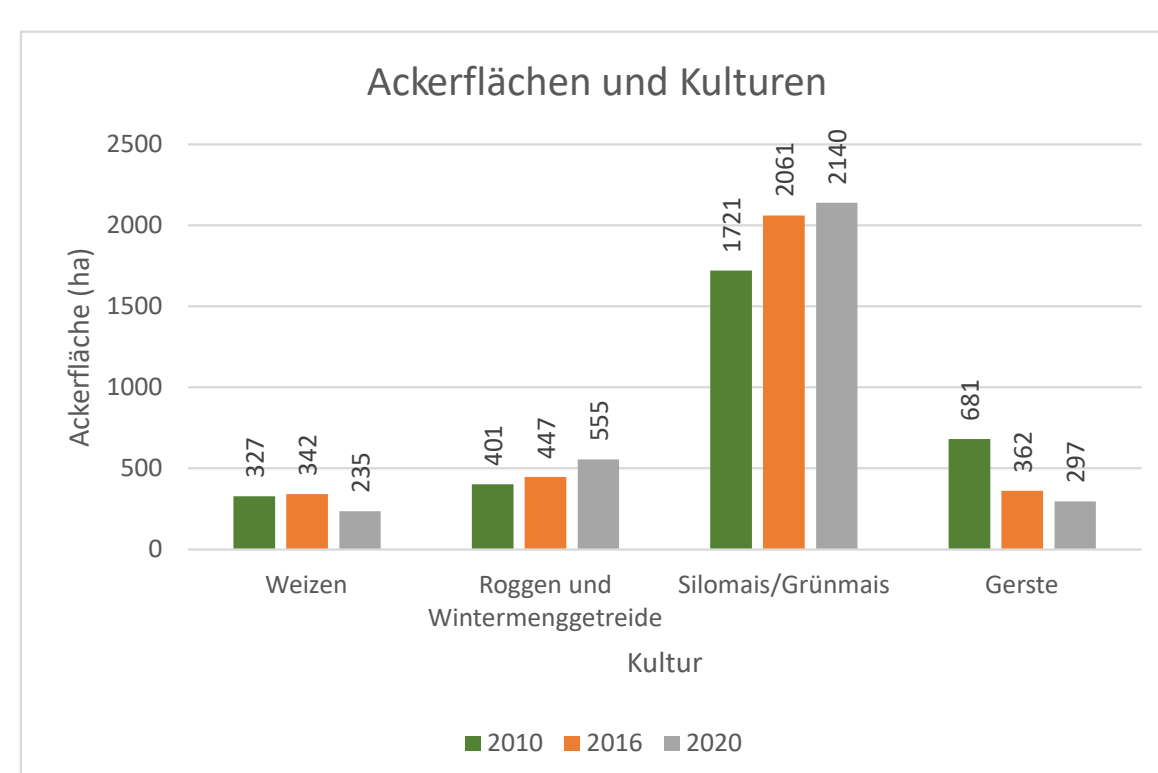
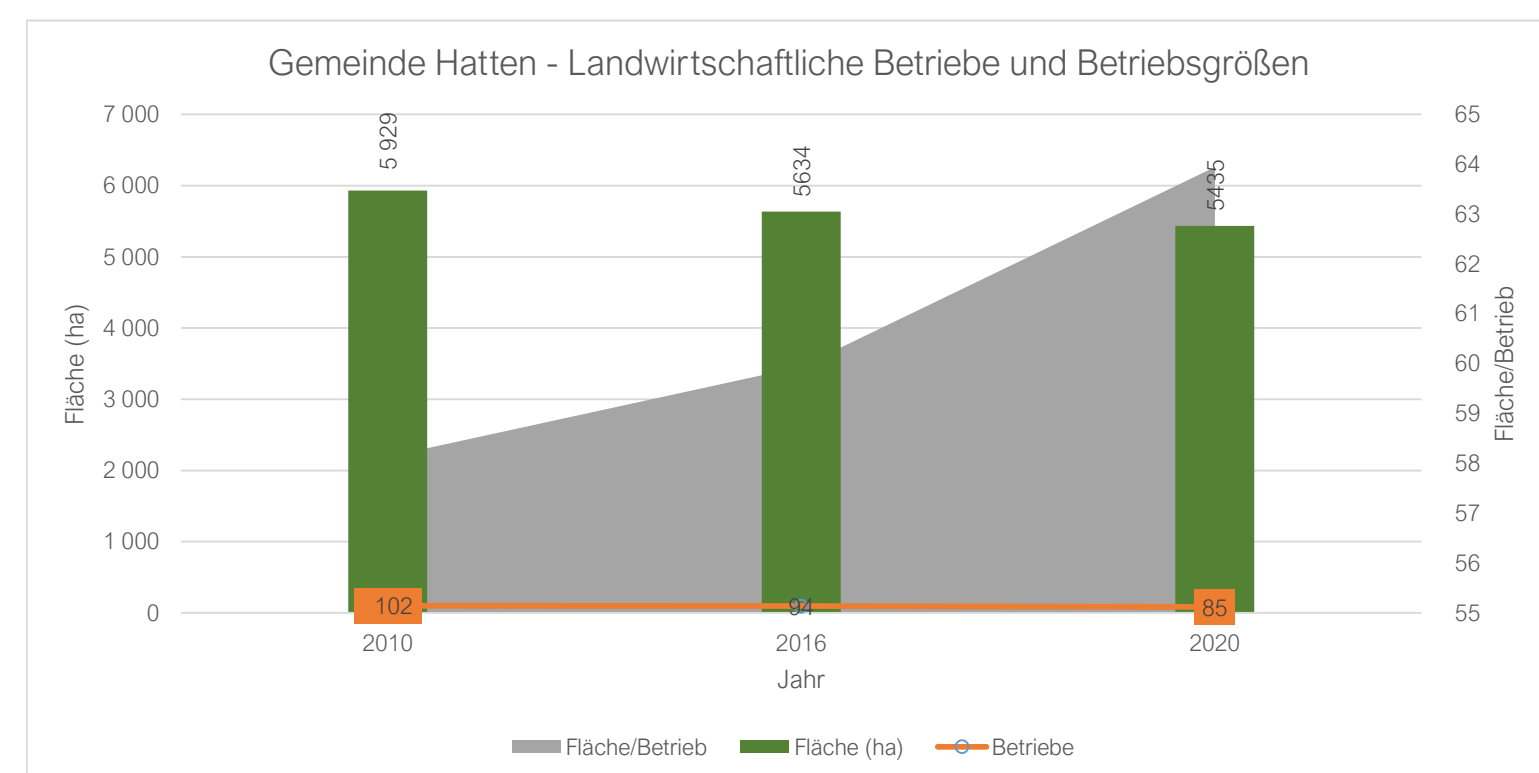


Abb. 2 & 3: Entwicklungen in der Landwirtschaft in der Gemeinde Hatten

Bei den Ackerkulturen nahmen die Anbauflächen für Silomais / Grünmais mit einem starken Anstieg zwischen 2010 und 2016 zu. Dies ist vermutlich auf die Förderung von Biogasanlagen zurückzuführen und wurde durch den Arbeitskreis so bestätigt. Die Anbauflächen für Gerste nahmen zugunsten der Anbauflächen für Roggen und Wintermenggetreide ab. Hier wurde durch den Arbeitskreis als Ursache die stärkeren Züchtungsvorteile von Roggen genannt.

In der Tierhaltung ging der Tierbestand für Schweine zwischen 2010 (22.185 Tiere) und 2016 (12.015 Tiere) durch stark gesunkene Vermarktungspreise und veränderte Auflagen zurück und nahm bis 2020 (14.863 Tiere) wieder leicht zu. Betriebe mit Schweinehaltung dezimierten sich zwischen 2010 und 2020 um 14 Betriebe auf 21. Betriebe mit Rinderhaltung nahmen von 61

Betrieben im Jahr 2010 auf 48 Betriebe im Jahr 2020 ab. Der Viehbestand von Rindern schwankte zwischen 10.542 (Jahr 2010), 11.027 (2016) und 9.946 (2020). Somit wurde der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe mit Rinderhaltung im Viehbestand teilweise durch Betriebe mit verbliebener Rinderhaltung aufgefangen (vgl. Abbildung 3 & 4).

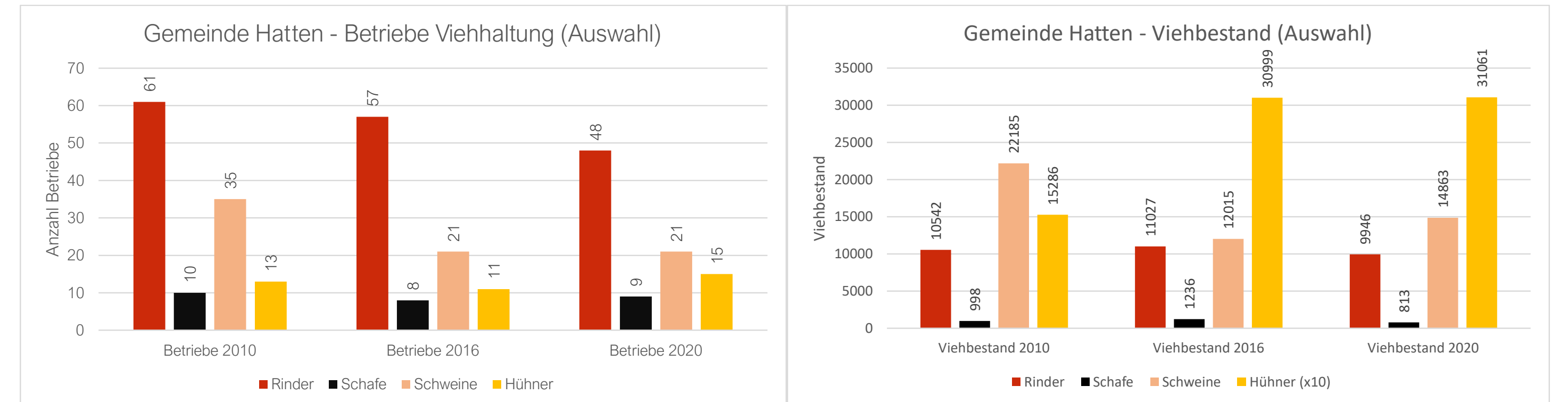


Abbildung 3 & 4: Entwicklungen in der Viehhaltung in der Gemeinde

Landwirtschaft in der Dorfregion „Hatten ist mehr“

In der Dorfregion „Hatten ist mehr“ gibt es insgesamt 40 landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb und 6 im Nebenerwerb. In jeder Ortschaft sind aktive landwirtschaftliche Betriebe vorhanden, wodurch sich die Relevanz der Landwirtschaft für die Dorfregion zeigt. In Munderloh (14) und Tweelbäke-Ost (10) sind die meisten landwirtschaftlichen Betriebe angesiedelt, in Schmede und Sandtange sind aufgrund der geringeren Größe jeweils vier Betriebe vorhanden. Sandhatten weist noch 8 landwirtschaftliche Betriebe auf (vgl. Abb. 4 & 5).

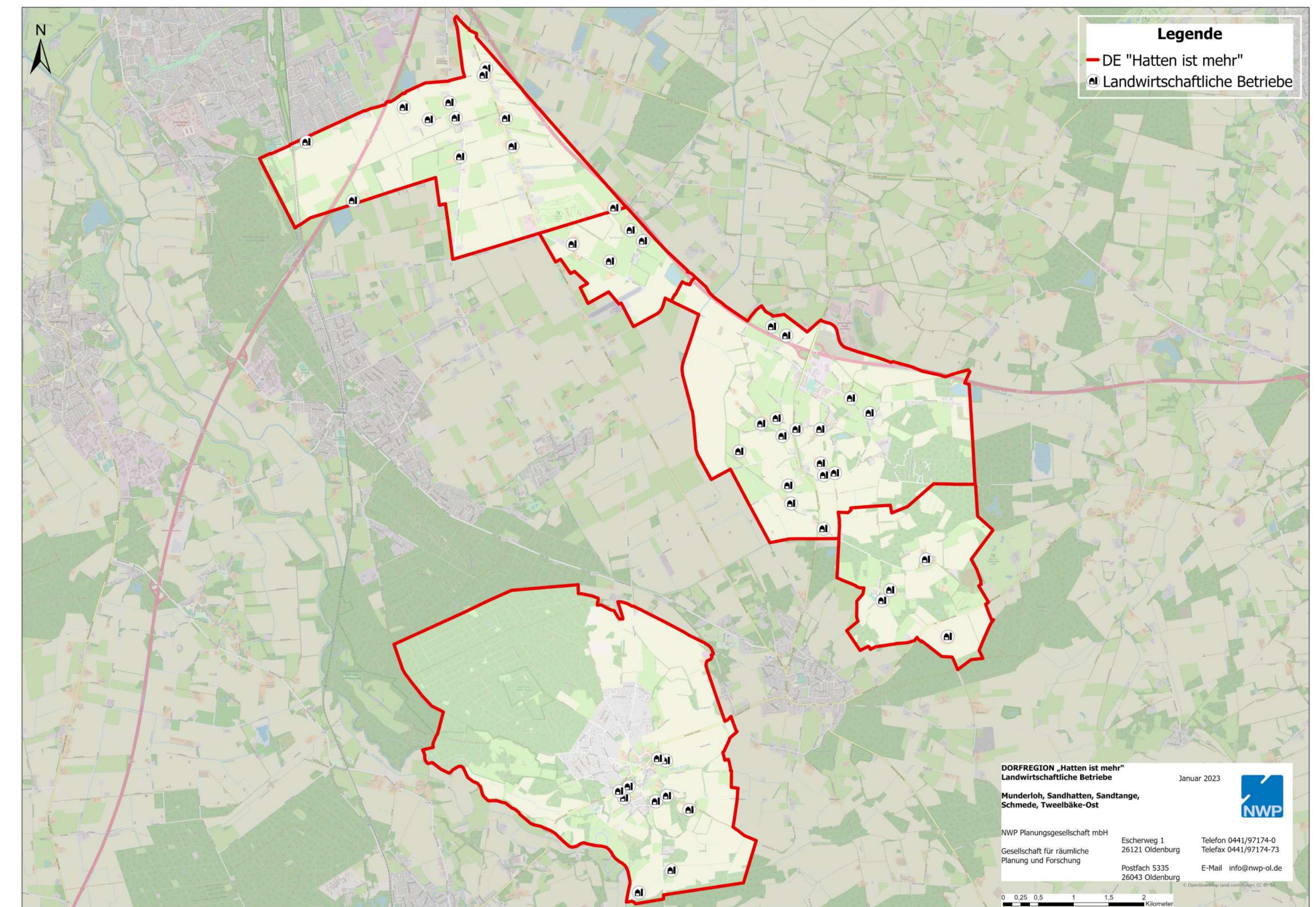
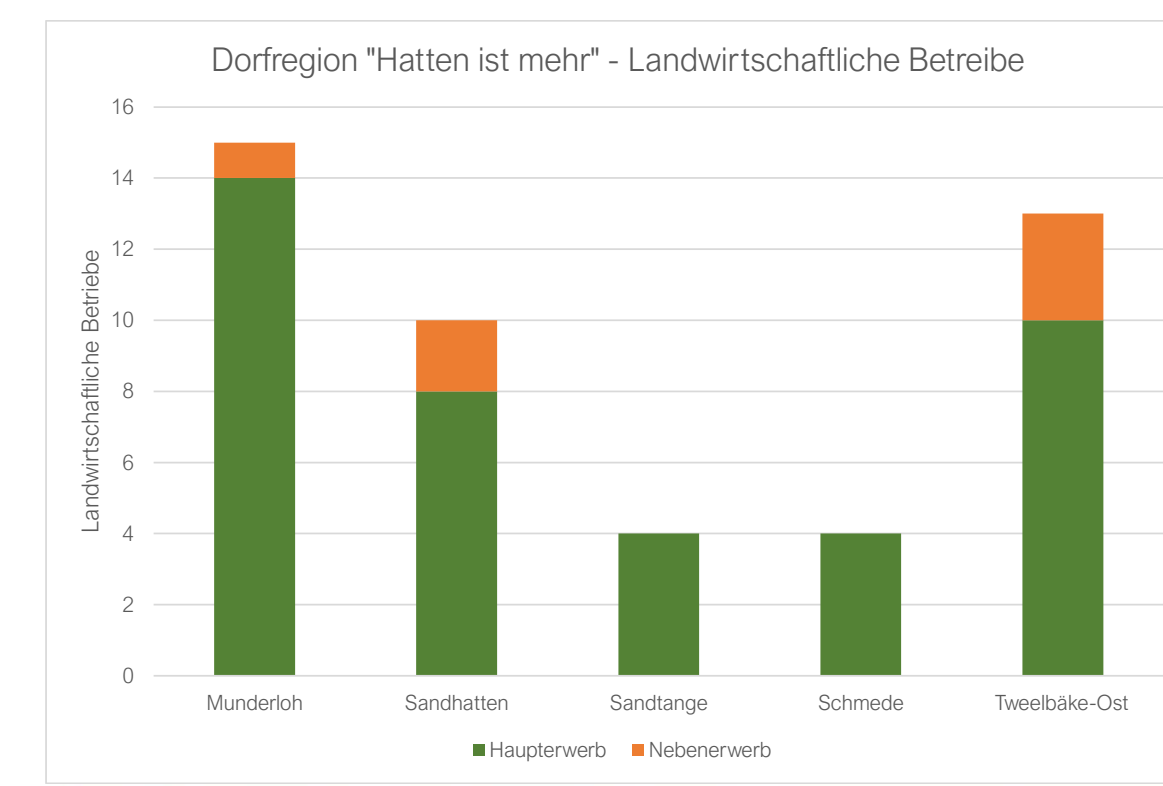


Abbildung 4 & 5: Landwirtschaft in der Dorfregion „Hatten ist mehr“

Handlungsansätze in der Landwirtschaft

In der anschließenden Diskussion wurde durch Arbeitskreismitglieder aus der Landwirtschaft darauf hingewiesen, dass neben Landwirtschaft in der Dorfregion „Hatten ist mehr“ durch landwirtschaftliche Betriebe ebenfalls Forstwirtschaft betrieben wird und der Nachhaltigkeitsgedanke hier besonderen Stellenwert besitzt. Zum einen ist der Forstzustand durch Entscheidungen früherer Generationen beeinflusst und aktuellen Veränderungen, wie dem Klimawandel, muss derzeit mit Lösungen begegnet werden.

Die in den letzten Jahren gehäuft auftretenden Trockenperioden im Sommer stellen für die Landwirtschaft ein wesentliches Problem dar. Insbesondere Maiskulturen, welche in der Dorfregion vermehrt angebaut werden, sind auf Bewässerung angewiesen. Hierauf sollte mit einem nachhaltigen Bewässerungsmanagement reagiert werden.

In der Dorfregion „Hatten ist mehr“ ist die Flächenkonkurrenz für landwirtschaftliche Betriebe zu

merken. Flächen werden teilweise nicht durch landwirtschaftliche Betriebe vor Ort bewirtschaftet und die Preise für landwirtschaftliche Flächen sind in den letzten Jahren angestiegen. Weiterhin wurde der Umgang mit Pachtflächen kritisch hinterfragt. So kann die Relevanz einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Böden bei Pachtflächen, die eventuell nur für gewisse Zeit von Pächtern bewirtschaftet werden, anders eingestuft werden als dies bei Eigentumsflächen, die an die kommenden Generationen weitergegeben werden sollen, ausfällt.

Problemstellungen ergeben sich für landwirtschaftliche Betriebe ebenfalls durch aktuelle politische Rahmenbedingungen (u.a. auch durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union). Daraus abgeleitete Problemstellungen können durch die Dorfentwicklung nicht gelöst werden und die Thematik wurde während des Arbeitskreises nicht vertieft.

Stärken und Schwächen

Während der Dorfgespräche und Arbeitskreissitzungen und der Auswertung übergeordneter Planungen für die Dorfregion „Hatten ist mehr“ wurden die Stärken und Schwächen der Dorfregion gesammelt. Für eine Stärkung der Stärken und Abschwächung der Schwächen sind Handlungsfelder mit Leitbildern und Leitzielen für die Dorfregion „Hatten ist mehr“ entwickelt worden. Diese werden durch die Umsetzung von Projekten den Weg in die operationelle Ebene

finden. Nachfolgend ist für den Zwischenbericht der aktuelle Stand der Stärken und Schwächen dargestellt. Diese werden im weiteren Prozess der Dorfentwicklungsplanung angepasst und geschärft. Ebenfalls werden die hier skizzierten Projektideen in Projektsteckbriefen entwickelt und für den Dorfentwicklungsbericht aufbereitet.

Thema	Stärken	Schwächen
Siedlungs- und Innenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Nähe zu Oldenburg Oftmals ruhige Lage Kaum Leerstand vorhanden Oftmals großzügige Grundstücke mit viel Freiflächen 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Möglichkeit des Neubaus Teilweise zersiedelte Struktur (Bestand vielfach im Außenbereich) Teilweise Lärmbelästigung durch Verkehrswege (A28, A29, Landesstraßen) Fehlende Möglichkeit des Neubaus im Außenbereich Teilweise fehlende Ortsmitten/Dorfplätze Teilweise Konflikte zwischen Wohnen und Landwirtschaft
Demografischer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> Gemischte Altersstruktur vorhanden Teilweise Lieferung durch Apotheken oder Bäckerwagen (Bäckerwagen derzeit ausgelastet) Unterstützung durch Vereine und Dorfgemeinschaft und starke Dorfgemeinschaften Bestand ermöglicht teilweise Entwicklung von Mehrgenerationenwohnen Nachbarschaftshilfe und „jeder kennt jeden“ 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Versorgungsstrukturen für ältere Bevölkerung Wenig Möglichkeiten der Nahversorgung mit eingeschränkter Mobilität Abwanderung jüngerer Bevölkerung Fehlende Dorfgemeinschaftshäuser und Seniorenzentren (Generationenaustausch) Fehlende Einbindung von Neubürger*innen und Bewohner*innen von Wochenendgebieten Senior*innen in großen Häusern/Grundstücken (Arbeitsbelastung)
Klimaschutz und Klimaanpassung	<ul style="list-style-type: none"> Erneuerbare Energien vorhanden Blühstreifen und Windschutzstreifen Aktive Landwirtschaft mit teilweise modernen Anlagen Aktive Jagdgenossenschaft und Jagdpächter Wald und alter Baumbestand oftmals vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Klima- und Naturschutz fällt hinter wirtschaftlichen Interessen zurück Unzureichende Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge Regenerative Energien (Windräder, Biogas, ...) nicht überall vorhanden
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Diversifizierte, spezialisierte Landwirtschaft Teilweise Direktvermarktung Blühstreifen und nachhaltige Fruchtfolge Gut ausgebildete Landwirt*innen Forstwirtschaft vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Strukturwandel in der Landwirtschaft mit teilweisem Leerstand von Höfen Flächen oftmals nicht mehr durch Betriebe vor Ort bewirtschaftet (Pachtflächen werden teilweise weniger nachhaltig als Eigentumsflächen bewirtschaftet)
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> Starkes Vereins- und Dorfleben Gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Maibaumsetzen, Osterfeuer, Ernteball, ...) Hofläden teilweise vorhanden Teilweise Versorgung durch Bäckerwagen Teilweise Standorte der Raiffeisen Warengenossenschaft Landmaschinenhändler und Werkstätten teilweise vorhanden Freizeitinfrastruktur teilweise vorhanden (Flugplatz, Reiterhof, Gaststätten, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> Teilweise mangelnde Breitbandversorgung Teilweise mangelnder Ausbau von Mobilfunknetzen Treffpunkte im Dorf ausbaufähig (mangelnde Unterstellmöglichkeit, Treffpunkte für Kinder und Jugendliche, Mehrgenerationenaustausch) Fehlende Ladeinfrastruktur für E-Mobilität Teilweise fehlende Kindergärten/Kinderbetreuung Teilweise fehlende Treffpunkte (Dorfzentren/Dorfplätze) Teilweise veraltete Bushaltestellen Unzureichende Gewerbegebiete Unzureichende ÖPNV-Anbindung Teilweise fehlende Freizeitwege (Wandern, Fahrrad) Mangelnde Angebote für Kinder und Jugendliche
Natur, Landschaft und Dorfökologie	<ul style="list-style-type: none"> Lage im Naturpark Wildeshauser Geest Teilweise wenig Verkehr auf den Nebenstraßen Engagement der Bevölkerung (z.B. Aufstellen von Vogelnestern und Brutkästen) Schöne Sichtachsen und Ortseinfahrtsstraßen Schönes Landschaftsbild mit Wallhecken, Wäldern, Baumreihen und altem Baumbestand Weite, freie Landschaft mit Weidetierhaltung Rückzugsorte in der Natur mit Biotopen und kleinräumigen Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> Teilweise alte, ungepflegte Anpflanzungen Teilweise begradigte Fließgewässer Intensivierte Landwirtschaft Wenig naturbelassene Flächen vorhanden Teilweise fehlende Radinfrastruktur
Ortsbild und Baukultur	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstsein für Bau- und Gestaltungsweise Ortsbildprägende Bausubstanz/Baudenkmale vorhanden Historische Bausubstanz vorhanden Oftmals gut erhaltene, historische Dorfstrukturen Freistehende Häuser mit geringer Besiedlungsdichte und Freiflächen in Siedlungsgebieten Viele freistehenden Häuser mit Fachwerk und Reetdächern Historische Hofanlagen mit schönem Ensemble 	<ul style="list-style-type: none"> Sanierungsstau/-bedarf an ortsbildprägenden Gebäuden Sanierungsstau an Nebengebäuden Teilweise Neubauten, die das Ortsbild verändern
Tourismus und Naherholung	<ul style="list-style-type: none"> Kunst- und Kreativszene teilweise vorhanden Möglichkeiten des Reitsports vorhanden Hoher Naherholungswert Ferienwohnungen teilweise vorhanden Fahrradinfrastruktur teilweise vorhanden Günstige Lage für Radtouren Individualtourismus statt Massentourismus Bauernhofpädagogik Gästekunftschaften konnten in den letzten Jahren gesteigert werden (Ausnahme: COVID-19-Pandemie) Reiches Kulturerbe Region mit Naturerlebnis, Erholungsmöglichkeiten und Ruhe 	<ul style="list-style-type: none"> Interessenskonflikte zwischen unterschiedlichen Nutzungen (Reiten, Wandern, Fahrrad) Unzureichende Möglichkeiten der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln Unzureichende Rastplätze mit begleitender Infrastruktur Unzureichender Ausbau von Ferienwohnungen/Fremdenzimmern Wenig Kulturveranstaltungen in der Dorfregion
Erschließung und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsgünstige, zentrale Lage in der Nähe zu Oldenburg und Bremen ÖPNV teilweise vorhanden Bahnhöfe teilweise in der Umgebung vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Teilweise starke Ausnutzung von Nebenstraßen und viel Durchgangsverkehr Teilweise Verkehrslärm durch Autobahnen (A28, A29, Landesstraßen) Mangelnder Ausbau des ÖPNV Teilweise schlechter Zustand der Straßen und Seitenstreifen Teilweise gefährliche Wegekrenzungen Teilweise mangelnde Radinfrastruktur Fehlende Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder und Jugendliche
Lokale Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Landwirtschaft und Selbständige als Praktikumsgeber Selbständige Unternehmer*innen, Handwerker teilweise vor Ort ansässig 	<ul style="list-style-type: none"> Wenig gewerbliche Arbeitsplätze und geringes lokales Arbeitsplatzangebot Teilweise mangelnde Infrastruktur (z.B. Internetanbindung) Mangelnde Neubaumöglichkeiten für Gewerbe

Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele

Die Handlungsfelder ergeben sich aus den in den Dorfgesprächen und in den Arbeitskreisen behandelten Themen. Daneben wurden diese aus den Stärken und Schwächen abgeleitet, damit durch die Handlungsfelder die Stärken der Region nachhaltig entwickelt werden können und

Risiken verringert werden. Handlungsfelder werden durch ein Leitbild und Entwicklungsziele / Handlungsfeldziele konkretisiert. Im weiteren Prozess der Dorfentwicklungsplanung können die Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele weiter angepasst werden.

Siedlungs-, Innenentwicklung und neue Wohnformen

Leitbild

Die Dorfregion nutzt vorhandene Potentiale der Innenentwicklung und bietet ein passendes Wohnraumangebot für alle Bevölkerungsgruppen. Möglichkeiten von neuen Wohnformen werden ausgebaut, um für alle eine hohe Lebensqualität bieten zu können. Die prägende Bausubstanz ist gut erhalten und untergenutzte oder ungenutzte Gebäude revitalisiert.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet ausreichend Wohnraum für die Anforderungen aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere auch ältere Bewohner*innen und junge Familien.
- Die Dorfregion unterstützt die Entwicklung von neuen Wohnformen, insbesondere Mehrgenerationenwohnen, Wohnen für junge Erwachsene und junge Familien.
- Die Dorfregion erhält ortsbildprägende Gebäude und Baudenkmale und fördert eine ortsbildgerechte, dorfgerechte Gestaltung.
- Die Dorfregion entwickelt und stärkt die Aufgabenteilung in den Ortschaften.
- Die Dorfregion entwickelt und revitalisiert untergenutzte und ungenutzte Gebäude und Flächen für eine Attraktivierung der Ortschaften.
- Die Dorfregion verfolgt eine maßvolle Innenentwicklung unter Berücksichtigung der bestehenden ortsbildprägenden Strukturen und eine zentrierte oder bestandsorientierte Entwicklung von Neubauflächen. Die städtebauliche Entwicklung sollte vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen.
- In der Dorfregion wird die Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz für innovative, neue Nutzungsideen wie beispielsweise gemeinschaftliche Wohnprojekte, altersgerechte Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenwohnen forciert.

Ortsbild, Baukultur und Bausubstanz

Leitbild

Die Dorfregion zeichnet sich durch gut erhaltene historische / ortsbildprägende Bausubstanz aus und das Ortsbild ist durch historischen Baumbestand und wertige Freiflächen sowie erhaltene Siedlungsstrukturen geprägt.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion erhält die dörflichen Strukturen und stärkt die historischen Ortsbilder der Ortschaften.
- Die Dorfregion berücksichtigt das Ortsbild und die Bautradition bei der Entwicklung von Neubauten.
- Die Dorfregion ist durch Grünanlagen und Freiflächen gepflegt und aufgewertet und Baumbestände, Hecken, Vorgärten prägen das Ortsbild.
- Die Dorfregion setzt eine sinnvolle (Nach)nutzung von Freiflächen um.
- Die Dorfregion erhält den historischen Baumbestand.
- In der Dorfregion sind die Ortseingänge und -durchfahrten attraktiv und verkehrssicher gestaltet.
- Die Dorfregion fördert den Einsatz von Nachhaltigkeit und nachhaltigen Materialien auch beim Erhalt vorhandener ortsbildprägender Gebäude.

Demografischer Wandel, Bevölkerungsentwicklung

Leitbild

Die Dorfregion bietet eine hohe Lebensqualität für alle Generationen und ist ein attraktiver Wohn-, Arbeits-, und Lebensraum.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet allen Generationen mit ihren spezifischen Anforderungen optimale Bedingungen für ein selbstbestimmtes Leben.
- Die Dorfregion bietet jungen Menschen gute Bleibeperspektiven, insbesondere bei Wohnangeboten, Arbeitsplatzangeboten und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.
- Die Dorfregion bietet (jungen) Familien optimale Voraussetzungen.
- Die Dorfregion bietet für Kinder und Jugendliche vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und passende Aufenthaltsmöglichkeiten (u.a. Spielplätze, Treffpunkte, Vereins- und Sportangebote).

Daseinsvorsorge / Soziales / Betreuung und technische Infrastruktur

Leitbild

Die Daseinsvorsorge in der Dorfregion ist langfristig gesichert und durch alternative Versorgungsangebote ergänzt. Für alle Generationen existieren flexible Bildungs- und Betreuungsangebote und die Grund- und Nahversorgung ist barrierefrei zu erreichen.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet ausreichend passende Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie Senior*innen und Menschen mit Handicap.
- Die Dorfregion unterstützt lebenslanges Lernen und entwickelt ein bedarfsgerechtes Angebot.
- In der Dorfregion ist die Senior*innenbetreuung durch ambulante und stationäre Versorgung und seniorengerechte Wohnangebote gesichert.
- In der Dorfregion ist die ärztliche Versorgung gesichert und für alle Bevölkerungsgruppen erreichbar.
- In der Dorfregion ist die Nah- und Grundversorgung gesichert und durch mobile Angebote ergänzt.
- Die Dorfregion ist barrierefrei gestaltet.
- In der Dorfregion ist der Zugang zu schnellem Internet und Mobilfunknetzen gesichert.
- Die Dorfregion ist durch Hofläden, Direktvermarktung und temporäre Nahversorgungsangebote (u.a. mobilen Wochenmärkten) die Grundversorgung in der Region.

Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele

Die Handlungsfelder ergeben sich aus den in den Dorfgesprächen und in den Arbeitskreisen behandelten Themen. Daneben wurden diese aus den Stärken und Schwächen abgeleitet, damit durch die Handlungsfelder die Stärken der Region nachhaltig entwickelt werden können und

Risiken verringert werden. Handlungsfelder werden durch ein Leitbild und Entwicklungsziele konkretisiert. Im weiteren Prozess der Dorfentwicklungsplanung können die Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele weiter angepasst werden.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Leitbild

Die Dorfregion reduziert Treibhausgasemissionen durch innovative Ideen und nutzt Möglichkeiten der Effizienzsteigerung, insbesondere durch moderne Heizungssysteme und energetische Sanierung von Gebäuden. Durch eine gute Information der Dorfgemeinschaften und Vernetzung von Akteur*innen tragen neue Initiativen zu mehr Klimaschutz und Klimaanpassung bei.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion unterstützt energetische Sanierung, insbesondere durch gute Information und Fördermittelberatung.
- Die Dorfregion integriert die Landwirtschaft als Teil einer starken Klimaregion.
- Die Dorfregion unterstützt eine lokale, nachhaltige Energiegewinnung und integriert diese in das Ortsbild.
- Die Dorfregion unterstützt die Gründung von Nachbarschaftsinitiativen / Energiegenossenschaften zur nachhaltigen Energiegewinnung und Unterstützung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in der Dorfregion.
- Die Dorfregion unterstützt und fördert energieeffiziente und energiesparende Technologien und Strukturen.
- Die Dorfregion ist klimaangepasst gestaltet.
- Die Dorfregion fördert ausgleichende Mikroklimata.

Umweltschutz, Natur, Landschaft, Dorfökologie

Leitbild

Die Kulturlandschaft ist als prägender Natur- und Kulturraum in der Dorfregion erhalten und gestärkt. Die Ortschaften integrieren sich in den Naturraum und sind durch typische Landschaftselemente gekennzeichnet. Innerörtliche Freiräume sind unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte attraktiv gestaltet und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Bei der zukünftigen Entwicklung ist die Dorfregion für Umweltschutz und Nachhaltigkeit bekannt.

Handlungsfeldziele

- In der Dorfregion ist die Kulturlandschaft erhalten und gestärkt.
- In der Dorfregion sind Natur und Landschaftsschutzgebiete gestärkt, Naturdenkmale geschützt.
- In der Dorfregion ist das Landschaftsbild erhalten und gestärkt.
- Naturräumliche und kulturlandschaftliche Potentiale in der Dorfregion sind bewahrt und / oder durch sinnvolle Nutzung von Ausgleichsflächen ausgebaut.
- In der Dorfregion existieren Lösungen zum nachhaltigen Ausgleich von Ökologie und Ökonomie.
- Die Dorfregion unterstützt eine nachhaltige Wirtschaftsweise, insbesondere die Kreislaufwirtschaft (u.a. durch Repair-Cafés und der Möglichkeit des Leihens von Werkzeugen, die nicht häufig genutzt werden).
- Die Dorfregion bietet kleinräumige Rückzugs- und Lebensräume für Tiere und Pflanzen (u.a. Totholz, Nisthilfen, Ackerrandstreifen).
- Die Dorfregion erhält und fördert Ausbreitungs-, Wanderkorridore und Siedlungsbiotope zur Verbesserung des Biotopverbundes.
- Die Dorfregion fördert die Biodiversität.
- Die Dorfregion pflegt einen sparsamen Umgang mit Flächen (Vermeidung großflächiger Flächenversiegelung, Flächenentsiegelung).

Land- und Forstwirtschaft

Leitbild

Die Land- und Forstwirtschaft pflegt und erhält die Kulturlandschaft und wird dafür geschätzt. Durch Diversifizierung und die Umsetzung von nachhaltigen, innovativen Konzepten ist die Land- und Forstwirtschaft wettbewerbsfähig aufgestellt.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion erhält und stärkt die vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Strukturen.
- Die Landwirtschaft in der Dorfregion ist klimaresilient und bietet insbesondere ein gutes Bewässerungs- und Wassermanagement.
- Die Dorfregion stellt allen Landwirt*innen ausreichend Flächen zur Verfügung.
- Landwirtschaftliche Betriebe sind durch Diversifizierung nachhaltig und wettbewerbsfähig aufgestellt.
- Die Dorfregion zeichnet sich durch eine hohe regionale Direktvermarktung in der Landwirtschaft aus.
- Die Dorfregion setzt innovative Konzepte zum nachhaltigen Ausgleich von Ökologie und Ökonomie um.

Lokale Wirtschaft

Leitbild

Die Dorfregion ist ein attraktiver Standort für qualifizierte Fachkräfte und die Ansiedlung von Unternehmer*innen.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet gute Bedingungen für die Ansiedlung zusätzlicher Betriebe und unterstützt Betriebsgründungen und Wege in die Selbständigkeit.
- Die Dorfregion bietet gute Voraussetzungen für Fachkräfte und unterstützt diese bei der Neuansiedlung. Nachwuchsförderung ist intensiviert und ausgebaut.
- Die Dorfregion bietet gute Arbeitsmöglichkeiten für Homeoffice (u.a. Coworking-Arbeitsplätze).
- Die Ortschaften in der Dorfregion übernehmen eine Funktionsteilung unter Berücksichtigung vorhandener Infrastrukturen sowie entsprechend gemeindlicher städtebaulicher Entwicklungskonzepte.

Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele

Die Handlungsfelder ergeben sich aus den in den Dorfgesprächen und in den Arbeitskreisen behandelten Themen. Daneben wurden diese aus den Stärken und Schwächen abgeleitet, damit durch die Handlungsfelder die Stärken der Region nachhaltig entwickelt werden können und

Risiken verringert werden. Handlungsfelder werden durch ein Leitbild und Entwicklungsziele konkretisiert. Im weiteren Prozess der Dorfentwicklungsplanung können die Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele weiter angepasst werden.

Tourismus, Freizeit und Naherholung

Leitbild

Die Dorfregion zeichnet sich durch einen sanften Landtourismus mit attraktiven Outdooraktivitäten aus. Die Angebote sind qualitativ hochwertig und bieten auch für alle Bewohner*innen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Kunst- und Kulturangebote erweitern das Naherholungsangebot auch für angrenzende Regionen.

Handlungsfeldziele

- In der Dorfregion sind die vorhandenen Angebote qualitativ gestärkt und der sanfte Landtourismus (u.a. Ferien auf dem Bauernhof, kleinräumige Wohnmobilabstellmöglichkeiten) ausgebaut.
- Die Dorfregion bietet zahlreiche Freizeitaktivitäten für alle Generationen.
- Die Dorfregion vernetzt touristische Angebote mit Kunst und Kultur sowie Angeboten von Natur und Landschaft.
- Die Dorfregion zeichnet sich durch ein vielfältiges Kulturangebot aus.
- Die Dorfregion stärkt vorhandene Standortvorteile im ländlichen Tourismus und bei Outdooraktivitäten für eine dorfbazogene Entwicklung des Tourismus und der Naherholung / Freizeitaktivitäten.

Verkehr und Mobilität

Leitbild

Die Mobilität in der Dorfregion bietet für alle Verkehre (motorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) ideale Angebote und geschlossene Wegenetze. Durch die Förderung von nachhaltiger Mobilität wird der Klimaschutz unterstützt. Durch alternative Mobilitätsangebote ist die Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen in der Dorfregion verbessert.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet barrierefreie Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen.
- Der ÖPNV bietet ein regelmäßig getaktetes System und bedient nachgefragte Streckenabschnitte.
- Die Dorfregion zeichnet sich durch eine gute Ergänzung unterschiedlicher Mobilitätsangebote aus (u.a. Ausbau von Pendlerparkplätzen und Förderung der gemeinschaftlichen Nutzung von Kraftfahrzeugen (Mitfahrmöglichkeiten, Carsharing) und des ÖPNVs, inkl. ergänzenden Angeboten (u.a. Bürgerbusse).
- Die Dorfregion bietet eine gute Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge mit ÖPNV-Angeboten, dem Fahrrad oder zu Fuß.
- Die Dorfregion bietet alternative Mobilitätsformen für alle Generationen an und erhöht durch mobile Angebote die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge.
- In der Dorfregion ist die sanfte und nachhaltige Mobilität etabliert und es existiert eine sichere Wegeführung für Fuß- und Radverkehr.
- Die Dorfregion bietet eine Mobilität mit wenig Umweltbelastungen und Emissionen.
- Die Dorfregion bietet geschlossene Verkehrsnetze für alle Verkehrsteilnehmer*innen.
- Die Dorfregion bietet gute Voraussetzungen für die Nutzung von Angeboten der E-Mobilität.
- In der Dorfregion sind alle Straßen so gestaltet, dass alle Verkehrsteilnehmer*innen sicher am Verkehr teilnehmen können.
- In der Dorfregion ist das Straßen- und Wegenetz funktionsgerecht ausgebaut und laufende Reparaturarbeiten erhalten hohe Standards.

Treffpunkte, Orte und Wegebeziehungen

Leitbild

Die Dorfregion zeichnet sich durch belebte und attraktive Ortsmitten und Treffpunkte aus, die auch die Vernetzung und Freizeitgestaltung für die Dorfgemeinschaft unterstützen. Attraktive Rad- und Freizeitwege verknüpfen die Ortschaften miteinander und führen zu einer starken Kooperation in der Dorfregion. Durch attraktive Freizeitwege werden Tourismus und Naherholung gestärkt.

Handlungsfeldziele

- Die Dorfregion bietet wetterunabhängige Treffpunkte und Multifunktionsräume, die auch für Veranstaltungen genutzt werden können.
- Die Dorfregion bietet gestärkte Ortsmitten als identitätsstiftende Ortsmitten und Treffpunkte.
- Die Dorfregion ist über Wegenetze und Plätze miteinander verknüpft.
- Die Dorfregion bietet Freizeitwege, insbesondere Reit-, Fahrrad-, und Wanderwege für eine vielfältige Freizeitgestaltung in der Natur und Landschaft.
- Die Dorfregion bietet themenbezogene Routen zur Vernetzung und Information der Dorfgemeinschaft.
- Die Dorfgemeinschaft besitzt attraktive, belebte Ortskerne.

Dorfgemeinschaft (Dorfleben, Vereine, Inklusion/Integration, Identifikation)

Leitbild

Die Ortschaften in der Dorfregion sind miteinander vernetzt und arbeiten mit innovativen Ideen ortschaftsübergreifend zusammen. Vereine und Ehrenämter sind themen- und ortschaftsübergreifend über alle Generationen im stetigen Austausch und stimmen Aktivitäten aufeinander ab. Aktive Nachbarschaften unterstützen eine verlässliche Hilfsstruktur. Die Zusammenarbeit und gelebte Inklusion führen zu einer starken Identifikation mit den Ortschaften und der Dorfregion.

Handlungsfeldziele

- In der Dorfgemeinschaft werden Nachbarschaften auch über die Ortschaften und darüber hinaus gepflegt und Neubürger*innen sind gut integriert und unterstützen die Solidargemeinschaft.
- Die Dorfgemeinschaft hat ein aktives, gestärktes und kooperierendes Vereinsleben.
- In der Dorfgemeinschaft unterstützen sich alle Generationen gegenseitig mit Wissen und Unterstützungsmöglichkeiten.
- Die Dorfregion lebt das Miteinander und integriert alle Menschen.
- Die Dorfgemeinschaft hat eine starke Anerkennungskultur für Ehrenamt und Engagement.
- Die Dorfregion besitzt eine starke Identifikation mit den Ortschaften.
- Die Dorfgemeinschaft setzt eine aktive Nachwuchsförderung um.
- Die Dorfregion unterstützt und fördert Akteur*innen und Ehrenamt in der Dorfgemeinschaft.

Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele

Die Handlungsfelder ergeben sich aus den in den Dorfgesprächen und in den Arbeitskreisen behandelten Themen. Daneben wurden diese aus den Stärken und Schwächen abgeleitet, damit durch die Handlungsfelder die Stärken der Region nachhaltig entwickelt werden können und

Risiken verringert werden. Handlungsfelder werden durch ein Leitbild und Entwicklungsziele konkretisiert. Im weiteren Prozess der Dorfentwicklungsplanung können die Handlungsfelder, Leitbilder und Handlungsfeldziele weiter angepasst werden.

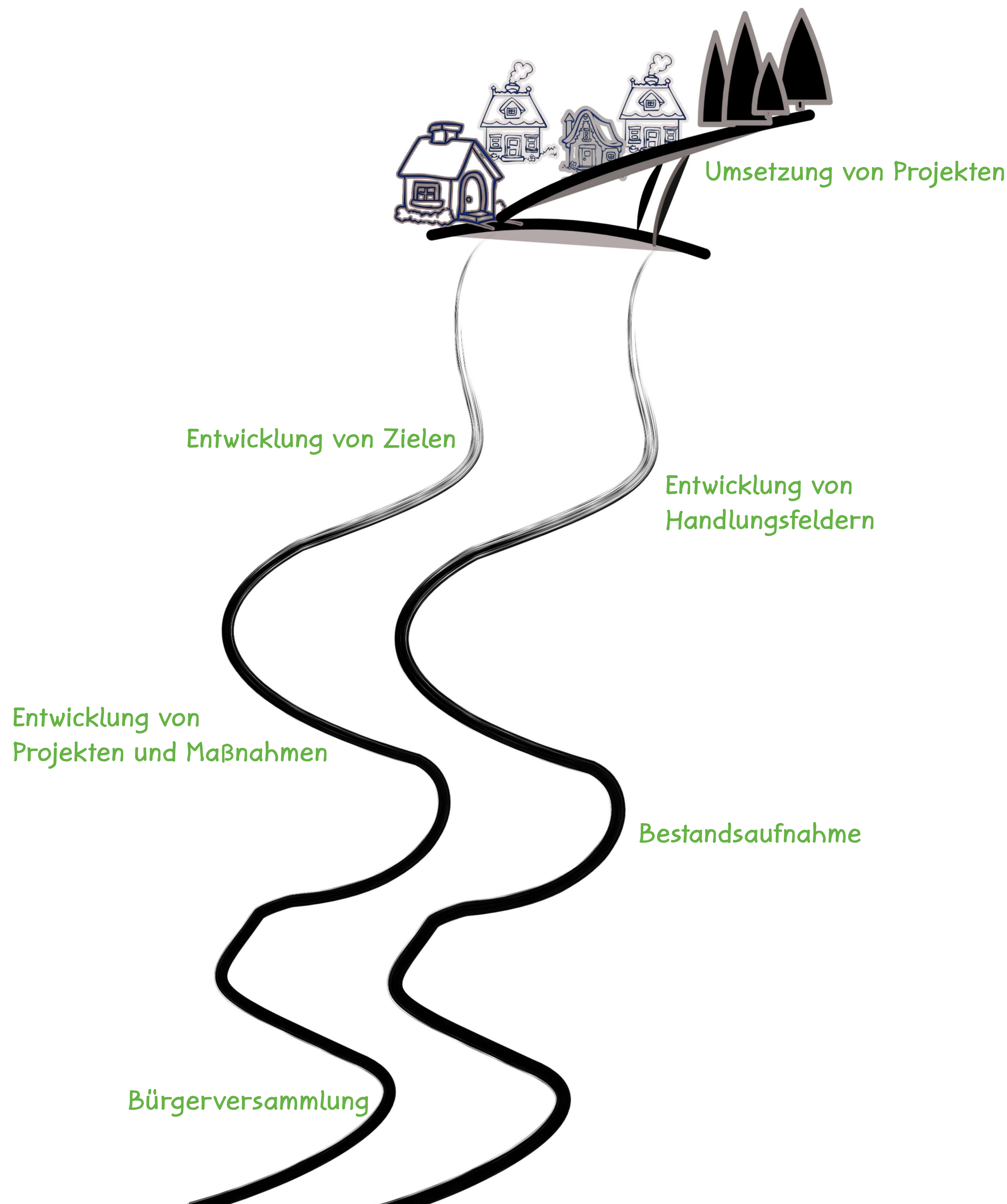
Digitalisierung, Kommunikation, Information, Wissensvermittlung und Kooperation

Leitbild

Die Dorfregion ist durch eine ortschaftsübergreifende Kommunikation zukunftsfähig aufgestellt und über aktuelle Themen der Dorfentwicklung vielfältig informiert. Eine starke themenübergreifende Kooperation zwischen Vereinen und Akteur*innen lebt eine Wissenskultur, die über vielfältige Kommunikationswege verfügt. Innovative Ideen und digitale Lösungen werden gelebt und zielgruppengerecht sinnvoll eingesetzt.

Handlungsfeldziele

- In der Dorfregion sind Akteur*innen vernetzt und informiert und es bestehen Kooperationen zwischen Betrieben und Kindergärten/Schulen.
- In der Dorfregion sind außerschulische Lernorte / Lernorte der Erwachsenenbildung ausgebaut und gepflegt Wissen wird vielfältig vermittelt (u.a. Bauernhofpädagogik, Informationsveranstaltungen von Jäger*innen, thematische Informationsvermittlung).
- In der Dorfregion sind Bildungsangebote zu Land- und Forstwirtschaft vorhanden und ein Bewusstsein für die Belange der Land- und Forstwirtschaft ist in der Bevölkerung vorhanden.
- In der Dorfregion werden Lösungen der Digitalisierung gelebt und zielgruppengerecht sinnvoll eingesetzt. Eine digitale Infrastruktur ist flächendeckend und in ausreichender Qualität vorhanden.
- In der Dorfregion sind Informationen zu Themen der Dorfentwicklung leicht zugänglich, insbesondere Themen der Nachhaltigkeit und Umweltbildung.
- In der Dorfregion existieren niedrighschwellige Beratungsangebote.
- Die Dorfregion zeichnet sich durch eine gute Information zu Fördermöglichkeiten aus (u.a. Erstellung von Förderlotsen).
- Die Dorfregion trifft informierte Entscheidungen und verfügt hierfür über eine solide Informationsgrundlage (u.a. Erstellung von Energiebilanzen in der Dorfregion und Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung).
- Die Dorfregion bietet zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten, insbesondere für neu Hinzugezogene.
- Die Dorfregion macht die Natur und Landschaft durch vielfältige Umweltbildungsangebote erlebbar.
- Die Dorfregion stimmt Vereinsaktivitäten aufeinander ab und zeichnet sich durch hohe Kooperation zwischen den Ortschaften aus.



Projektideen

Während der Dorfgespräche und Arbeitskreise wurden Projektideen entwickelt und gesammelt, welche die Dorfregion „Hatten ist mehr“ zukunftsfähig aufstellen können. Insbesondere während thematischen Arbeitskreise wurden Lösungsansätze diskutiert und Projektideen formuliert, mit denen Verbesserungen für die Dorfregion umgesetzt werden können und Lösungen unterstützt

werden können. Während des weiteren Prozesses der Dorfentwicklungsplanung werden die Projektideen konkretisiert, ausgearbeitet und für den Projektsteckbriefband des Dorfentwicklungsberichtes aufgearbeitet.

Projektideen für die gesamte Dorfregion

- Ausbau der Fahrradwege (insbesondere Lückenschlüsse im vorhandenen Wegenetz)
- Ausbau der Reitinfrastruktur und Reitwege
- Ausbau von Pendlerparkplätzen und Förderung der gemeinschaftlichen Nutzung von Kraftfahrzeugen und des ÖPNVs
- Umnutzung von Hofgebäuden zu touristischen Unterkünften oder Wohnprojekten
- Verkehrsberuhigende Maßnahmen und Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Verbesserung des ÖPNV (eventuell mit individuellen Lösungen wie Bürgerbussen oder Rufbussen)
- Ausbau der Fahrradinfrastruktur als Alternative zum motorisierten Individualverkehr
- Rundradweg durch die Dorfregion zur Geschichte, Entstehung und Themenrouten durch die Dorfregion (Kneipentour/Wirtshausrallye, Schlemmertour, Weihnachtsgärten, Vorstellung von Direktvermarktern in der Region)
- Ausbau von Plätzen mit Infoparcours und Entwicklung von Aktionen
- Lenkung der Freizeitaktivitäten zur Verringerung/Vermeidung von Nutzungskonflikten (z. B. Reiter, MTB, Motocross, Wanderer)
- Dorfgemeinschaftshäuser
- Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Etablierung von Carsharing-Angeboten
- Aufstellen von Mitfahrerbanken
- Maßnahmen zur Verbesserung der Straßenqualität
- Erneuerung/Ausbau von Pflasterungen
- Ausbesserung/Auffüllen von Schlaglöchern bei unbefestigten Wegen
- Aufstellung eines Investitions- und Instandhaltungskonzept für Straßen und Wege. In den Ortsteilen der Dorfregion „Hatten ist mehr“ besteht ein Investitionsstau, dem dadurch begegnet werden kann.
- Schaffung von vereinzelt Wohnmobilstellflächen (beispielsweise in Kooperation mit Landvergnügen.com)
- Vorstellung von Direktvermarktern in der Dorfregion (App, Karte)
- Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Dorfregion
- Zusammenschluss mit Golfplatz und Ferienwohnungen
- Entwicklung von Kommunikationskonzepten
- Ausbau von Treffpunkten auch für touristische Nutzung durch beispielsweise Gastronomie und Direktvermarktung und Integration in beispielsweise Mehrgenerationenhäuser, Jugendtreffs, S(ch)nackbänke
- Entwicklung eines Konzeptes zur Kommunikation und Zusammenarbeit in der Dorfregion
- Erstellung von Filmen über Rad- und Wanderrouten mit Infos zur Route, beispielsweise auf der Website der Gemeinde oder YouTube
- Ausbau der Bauernhofpädagogik
- Verbesserung von Ortsbeschilderungen (Aufstellen von Ortseingangsschildern, insbesondere in Schmede)
- Schaffung von Informations- und Kommunikationsstrukturen zu Klimaschutz und Klimaanpassung und diesbezüglicher Fördermöglichkeiten
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen, wie beispielsweise Inforadtouren

- Förderung von Bildungsmaßnahmen mit Akteuren der Dorfregion (Bauernhöfen, Imkern, Jägern, etc.)
- Ausbau von Kooperationen mit vorhandenen Infrastrukturen und Institutionen (beispielsweise Regionales Umweltbildungszentrum Hollen e. V.)
- Erstellung von Energiebilanzen in der Dorfregion und Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung
- Entwicklung von nachhaltigen Energiekonzepten
- Erarbeitung von Förderlotsen für die Dorfregion
- Schaffung neuer Streuobstwiesen und Etablierung von Nutzungsstrukturen für diese
- Gründung von Energiegenossenschaften für Solar- und Windenergieparks sowie Fernwärmenetzwerke
- Gründung von Nachbarschaftsinitiativen und -projekten zur nachhaltigen Energiegewinnung und Unterstützung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in der Dorfregion
- Schaffung von Mietobjekten mit mehreren Wohneinheiten mit nachhaltiger Energieversorgung und Möglichkeiten des Carsharings
- Renaturierung von Fließ- und Standgewässern in der Dorfregion zur Unterstützung eines nachhaltigen Wassermanagements
- Förderung einer Kreislaufwirtschaft, u.a. durch Repair-Cafés und der Möglichkeit des Leihens von Werkzeugen, die nicht häufig genutzt werden
- Erstellung eines Digitalisierungs- und Kommunikationskonzeptes für Vereine und Initiativen in der Dorfregion (unter Einbeziehung traditioneller und moderner Kommunikationswege)
- Marketing für Veranstaltungen und Vereine (Vereinsflyer, Apps, soziale Medien)
- Ausbau von kindergerechten Wegeverbindungen
- Schaffung von thematischen und räumlichen Lernorten und Strukturen der Wissensweitergabe in der Dorfregion
- Schaffung neuer Angebote für Kinder und Jugendliche
- Ausbau der vorhandenen Nahversorgung und Erweiterung der Angebotspalette
- Einführung eines Versorgungswagens für Waren des täglichen Bedarfs
- Schaffung von Multifunktionsräumen, die auch privat genutzt werden können
- Etablierung von Mehrgenerationenwohnen und Senioren-WGs
- Etablierung von Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt
- Schaffung von Tiny Houses und kleinräumigen Wohnraums
- Verbesserung der Rad- und Wandernetze in der Dorfregion
- Schaffung von Alternativen für Wohnen im Alter und Mehrgenerationenwohnen/gemeinsames, seniorengerechtes Wohnen im Alter
- Schaffung von Coworking-Möglichkeiten
- Schaffung von Gemeinschaftsgärten und Treffpunkten ohne Verzehrzwang
- Soziales Angebot: Wöchentliche Einkaufstour mit Bus für Senior*innen

Projektideen für Munderloh

- Erweiterung der Schutzhütte Helmerweg/Hartmannsweg um eine WC-Anlage, die neben Veranstaltungen auch Anlaufpunkt für diverse Radtouren, Oldtimer-Rallyes etc. ist
- Erweiterung des Sportplatzes zu einem Sport- und Kommunikationszentrum
- Diverse Sanierungsmaßnahmen an Straßen und Wegen
- Vornahme von naturnahen Bepflanzungen entlang von Wegen und Gewässern
- Dorfgemeinschaftshaus
- Nahversorgungsmöglichkeit (Dorfladen)
- Melkhus
- Anlegung Streuobstwiese/n bzw. eines Biotops
- Naturnahe Gestaltung der Umgebung von Stillgewässern (Wöschensee, Tonkuhle). Dazu sind

- Abstimmungen u. a. mit Fischereiverein und Entwässerungsverband erforderlich.
- Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses, dass von den örtlichen Vereinen (TVM, Schützenverein, Landfrauen, Imker etc.) aber auch für jegliche andere Zwecke (Vorträge, Veranstaltungen, Nahversorgung etc.) im Sinne der Bürgerinnen und Bürger genutzt werden kann.
- Bestehenden Pendlerparkplatz in Munderloh sanieren und attraktiver gestalten
 - E-Ladesäulen, sicherer Fahrradstand etc. um hiermit den Individualverkehr zu reduzieren und auch Personen ohne eigenes Kfz z.B. einfacheren Zugang zu Fahrgemeinschaften/ Mitfahrgelegenheiten zu ermöglichen.

Projektideen

Während der Dorfgespräche und Arbeitskreise wurden Projektideen entwickelt und gesammelt, welche die Dorfregion „Hatten ist mehr“ zukunftsfähig aufstellen können. Insbesondere während thematischen Arbeitskreise wurden Lösungsansätze diskutiert und Projektideen formuliert, mit denen Verbesserungen für die Dorfregion umgesetzt werden können und Lösungen unterstützt

werden können. Während des weiteren Prozesses der Dorfentwicklungsplanung werden die Projektideen konkretisiert, ausgearbeitet und für den Projektsteckbriefband des Dorfentwicklungsberichtes aufgearbeitet.

Projektideen für Sandhatten

- Ausbau der Biodiversität durch Fallobstwiesen und Obstanbau im öffentlichen Raum
- Gemeinsame Integration von NeubürgerInnen und BewohnerInnen des Wochenendgebietes
- Erneuerung des Dorfplatzes mit überdachtem Bereich als Treffpunktmöglichkeit im öffentlichen Raum und öffentlicher Stromversorgung sowie Aufhebung der Trennung des Dorfplatzes durch die Leuchtenburger Straße
- Aufstellung eines Kühlschranks als Möglichkeit einer Tauschbörse
- Schutz des Dorfbildes und der vorhandenen Baukultur
- Vermeidung großflächiger Baugebiete
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (u.a. durch Mitfahrerbanken und Verbesserung

- des ÖPNV)
- Verbesserung der Verkehrssicherheit von FußgängerInnen am Wöschweg, insbesondere an den Bushaltestellen Jugendherberge)
- Etablierung des Gedankens der Share-Economy
- Verbesserung der Selbstversorgung im Dorf
- Etablierung gemeinschaftlich organisierter Energieversorgung und Energiespeicherung
- Schaffung von Co-Working-Möglichkeiten für BürgerInnen mit langsamer Breitbandverbindung
- Tiny-Houses (u.a. für jüngere Leute)
- Radwege am Wöschweg und der Ostrittrumer Straße

Projektideen für Sandtange

- Klimaneutrale Stromversorgung für die Gemeinschaftskläranlage
- Fahrrad / Fußweg am Ossendamm,
- durchgängig bis Munderloh viele Fahrradfahrer unterwegs
- Aufstellung von Wegweisern
- Reitwege auch zur Schonung von Straßenbelägen und Hufen

- Fahrradhütte bzw. Überarbeitung der Bushaltestelle Hatter- Landstr. /Grenzweg/ Ossendamm
- Verkehrsaufkommen Schnitkersweg
- Spielplatz am Dorfplatz Ossendamm/ Schnitkersweg
- Aussichtsplattform vom Dorfplatz in Richtung Flugplatz
- Straßenbeleuchtung an neuralgischen Punkten zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

Projektideen für Schmede

- Errichtung eines überdachten Platzes mit Bouleplatz/kleinem Spielplatz in Schmede für die Dorfgemeinschaft und Touristen
- Erneuerung Bushaltestellen
- Verkehrsspiegel Ecke Schmeder Weg/Beim Schwarzen Schlatt

- Außenbereich am Feuerwehrlöschteich erneuern
- Sanierung von Straßen

Projektideen für Tweelbäke-Ost

- Ausbau des Dachsweges zu einem Radschnellweg in Richtung Hauptbahnhof Oldenburg
- Verbesserung der Internetversorgung
- Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Benutzbarkeit der Gemeindestraßen für Radfahrer (z.B. Borchersweg, Grenzweg, Claussenweg, Sprungweg)
- Sichere Mülltonnenstellplätze an den Straßen für selbstladende Müllfahrzeuge
- Straßenbeleuchtung an Hatter Landstraße und Bushaltestellen
- Schutzhütten an Bushaltestellen, die auch durch Radwanderer genutzt werden können
- Gestaltung eines Dorfplatzes mit Schutzhütte
- Soziales Angebot: Wöchentliche Einkaufstour mit Bus für Senioren
- Hatter Landstraße zur 70er Zone machen
- Verkehrsspiegel an Einmündung Grenzweg/Hatter Landstraße
- Dorfgemeinschaftshaus
- Melkhus/Regiomat/Eierklappe
- Mehrgenerationenhaus
- Feste Zeiten und Plätze, wo der Bäckerwagen hält
- Dorffest, ähnlich wie das Osterfeuer im Sommer (inklusive und generationenübergreifend)
- „Schnackbänke“ und Sitzplätze mit Tisch
- Mehr Nachbarschaft und Nachbarschaftshilfe

- Besuchsdienst, nicht nur von der Kirche aus
- Willkommensschrift mit Vereinen und Tweelbäker Jahreskalender für Neubürger*innen
- WhatsApp-Gruppe
- Ostbaumwiese anlegen
- Windschutzstreifen
- Naturschutzstreifen von 5 Metern rechts und links der Tweelbäke auf freiwilliger Basis, die auch vom Entwässerungsverband nicht ganz abgemulcht werden
- Blühstreifen um viele landwirtschaftliche Flächen, die auch im Winter stehen bleiben
- Fahrradadestation beim Golfblick
- Wanderweg/Radfahrweg „Historisches Tweelbäke“
- Rastplatz mit Häuschen am Grenzweg für Radfahrer und Dorfgemeinschaft
- Radwege am Grenzweg und Sprungweg/Claußenweg, Ossendamm
- Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Kreuzung Grenzweg/Hatter Landstraße durch Verkehrsspiegel